MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

(13.9.1943) Gemeinschaftsausgabe HKB/NMZ

urn:nbn:de:bsz:mh40-308888

Gemeinschaftsausgabe

Hakenkreuzbanner / Neue Mannheimer Zeitung

Montag, 13. September 1943 — Mannheim — Montag, 13. September 1943

Der Duce befreit!

Deutsche Fallschirmjäger retteten ihn vor der Auslieferung an die Engländer

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. September.

Deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS führten heute eine Unternehmung zur Befreiung des von der Verräter-Clique in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

Tödliche englische Verlegenheit

+ Stockholm, 13. Sept. (Eig. Meldung.)

Um 22 Uhr 55 mitteleuropäischer Zeit brachte auch die offiziöse britische Nachrichten-Agentur Reuter die deutsche Sondermeldung über die Befreiung des Duce in vollem Wortlaut. Sie fügte hinzu, dies sei der erste amtliche Bericht über Mussolini, seit er am 25. Juli zurücktrat. Neutrale Berichterstatter hätten kürzlich gemeldet, daß er nach Nordafrika verbracht worden sei. Doch sei diese Nachricht amtlich vom alliierten Hauptquartier dementiert worden.

Der Sender des „Exchange Telegraph" glaubt seinerseits trotz der Kürze der seit dem großen Ereignis vergangenen Zeit bereits die erste politische Reaktion in Londoner Kreisen vermerken zu können. Die Nachricht über die Befreiung Mussolinis meint er, sei in London mit großer Ruhe beurteilt worden. Sollte sich die deutsche Meldung bewahrheiten, so werde sie jedenfalls weder auf den Waffenstillstand noch auf die weiteren militärischen Operationen Einfluß gewinnen. Auch ein Mussolini an der Spitze einer faschistischen Regierung sei nicht in der Lage, die kriegsmüden Italiener zu neuen militärischen Großtaten zu bewegen, überdies sei es fraglich, ob der Duce größere Unterstützung finden werde als die in seinem Namen bereits amtierende nationalfaschistische Regierung. Nur die eifrigen Faschisten würden sich ihm anschließen, in der Hoffnung, auf diese Weise „doch noch ihr Haus zu retten".

Mit größerer Verlegenheit könnte in der Tat das einzigartige, in seiner Kühnheit alle anderen Bekundungen der Treue überstrahlende Geschehnis nicht kommentiert werden. Die Interpretation des Exchange-Senders beschränkt sich darauf, ein leeres Gestammel zu produzieren, ohne mit einem Wort auf die vielschichtigen politischen und militärischen Konsequenzen einzugehen, die sich sicherlich aus der Befreiung des Duce ergeben werden.

Es ist dies wohlgemerkt die erste britische Stimme, die uns vorliegt, aber auch die mit allen Wassern gewaschenen, in allen Sätteln sicheren Leitartikler der großen Blätter dürften noch geraume Zeit brauchen, um die erschütternde Schockwirkung der großen Nachricht zu überwinden.

Japanische Genugtuung

dnb. Tokio, 13. Sept.

Mussolinis Befreiung sei eine freudige Wendung, so stellte der Sprecher der Regierung am Montag vor der Auslandspresse fest. Die Japaner wüßten sehr wohl, was Mussolini für Italien bedeutet habe und mit welchem Geist er den Krieg gegen die Alliierten führte. Seine Treue zum Dreierpakt sei den Japanern außerdem in bester Erinnerung, und man könne daraus Schlüsse ziehen, wie seine weiteren Aktionen verlaufen würden.

„Tokio Asahi Schimbun" schreibt, man sehe jetzt mit Spannung den Schritten entgegen, die die neue national-faschistische Regierung mit Mussolini an der Spitze nunmehr unternehmen würde. Der Verrat Badoglios scheine sich zu einer Reinigung Italiens von schwachen und abtrünnigen Elementen auszuwirken.

„Osaka Mainitschi Schimbun" führt u. a. aus, daß in überraschend schneller Weise die deutsche Ankündigung von Gegenmaßnahmen gegen die Hinterlist Badoglios zur Wirklichkeit geworden sei. — Shiratori, der frühere japanische Botschafter in Rom, bemerkt in der gleichen Zeitung, daß Mussolinis Befreiung einen großen Fehlschlag für die anglo-amerikanischen Pläne bedeute und erneut die Freundschaft zwischen dem Führer und Mussolini bestätigte. Durch das Wiedererscheinen Mussolinis werde, wie Shiratori fortfährt, Italien bevor bewahrt werden, daß es gänzlich von der Landkarte und aus der Geschichte verschwinde.

Sie hatten es sich anders gedacht!

*** Mannheim, 13. Sept.**

Wie sie es sich gedacht hatten, das geht am besten aus den Waffenstillstandsbedingungen hervor, die sie, d. h. die Engländer und Amerikaner der Regierung Badoglio — man kann in diesem Fall leider nicht einmal sagen: abgepreßt, sondern in jener zwielichtigen Vertrautheit, wie sie zwischen Verrätern üblich ist, abgehandelt haben. Es sind Bedingungen, wie sie bisher noch in keinem Waffenstillstandsvertrag der Weltgeschichte zu finden gewesen waren: man müßte schon zurückgehen in jene Zeiten des alten Rom, da Scipio Karthago niederzwang. Aber auch jene Erinnerung verblaßt vor dieser Gegenwart, da damals ein nach dem Zusammenbruch seiner letzten Widerstandskraft wehrlos gewordener Staat sich den Bedingungen eines unbarmherzigen Gegners unterwarf, während heute ein in seiner militärischen Kraft intakter, von der ganzen Macht seines siegreichen Bundesgenossen gestützter Staat sich freiwillig und verräterisch der Brutalität eines zynischen Feindes auslieferte.

Solchen Waffenstillstand konnte nur ein Mann unterzeichnen, bei dem der Wille zum Verrat über alles andere, über die Rücksicht auf seine persönliche Ehre wie auf die Ehre seiner Nation, übermächtig geworden war. Nur wer den Bundesgenossen, mit dem er bisher gegangen war, mehr haßte, als er sein eigenes Land, dem er zu dienen verpflichtet war, liebte, konnte unter solche Bedingungen seinen Namen setzen. Wären diese Waffenstillstandsbedingungen Wirklichkeit geworden — Italien wäre aus der Geschichte gestrichen gewesen.

Das Schicksal hat es allerdings mit ihm gnädiger gemeint. Es hat sich selbst zwischen den Mann, der sein Land verriet, und das Land, das das Opfer dieses Verrates werden sollte, gestellt. Dieser Waffenstillstand bleibt für immer ein historisches Dokument der Schande eines Mannes, aber er wird nicht die Grundlage der Zukunft eines ganzen Landes bilden. Denn so wie der König und Marschall Italien verraten haben, indem sie uns zu verraten suchten, so steht das deutsche Schwert auch schützend über Italiens Zukunft, indem es unsere eigene Zukunft deckt. Heute schon läßt sich sagen, daß weder der Verrat Badoglios geglückt ist, noch die Erwartungen, die die Engländer und Amerikaner auf diesen Verrat gesetzt hatten, sich auch nur im entferntesten erfüllt haben oder erfüllen werden.

Dieser Waffenstillstandsvertrag sollte ganz Italien zur Kampfhaft gegen Deutschland machen, sollte den Engländern und Amerikanern die militärischen Machtmittel Italiens für ihren Kampf zur Verfügung stellen, sollte mit einem Male die feindliche Front gegen das deutsche Bollwerk kampflos bis zum Kamm der Alpen vortragen. Das war die Idee der Männer, die solchen Vertrag entwarfen, eine Idee, die sich durchaus mit dem Willen des Mannes deckte, der ihn auf italienischer Seite unterzeichnete. Aus dem stolzen Gebäude der politischen und militärischen Machtstellung Deutschlands in Europa sollte der wichtigste Eckpfeiler herausgebrochen werden: das andere, der Zusammensturz des Gebäudes selbst, würde dann von selber folgen. So dachte man es sich.

Gekommen ist es anders. Es ist nicht nur Italien Kriegsschauplatz geblieben, es ist auch der beste Teil des italienischen Volkes im Kriege geblieben. Die Tore Neapels, Roms und Mailands haben sich nicht den Engländern und den Amerikanern sondern den Deutschen geöffnet. Die italienischen Divisionen sind nicht mit wehenden Fahnen, mit Waffen und Geschütz zum Feind marschiert, sondern haben den Weg in die deutsche Gefangenschaft angetreten. An den italienischen Kriegshäfen drohte nicht, wie Badoglio es gewollt und Eisenhower und Montgommery sich erträumt hatten, der Begrüßungsgruß für die englisch-amerikanische Kriegsflotte, sondern weht von den Forts die deutsche Kriegsflagge. Das ganze reiche Waffenarsenal der italienischen Wehrmacht ist nicht den Feinden, sondern ist uns zugute gekommen. Auf dem Balkan aber, auf den sich in diesem Zusammenhang wohl die besonderen Hoffnungen unserer Feinde konzentrierten, hat ein einziger Tag genügt, den ganzen Spuk des Verrats hinwegzufegen und Deutschlands Macht stärker zu konsolidieren, als sie jemals bestanden hat.

Was ausgeschieden ist aus dem Krieg, ist jene Clique, die in Wirklichkeit nie mit dem Herzen und mit der Tat bei diesem Krieg gewesen ist, die immer schon mehr ins Lager des Feindes schielte, als auf die eigene Pflicht schaute. Was im Krieg geblieben ist, ist die beste Wirklichkeit des italienischen Landes und seines Volkes: die Bastionen seiner Berge, die Waffen seiner Armeen, die Leistungskraft seiner Fabriken, und schließlich, aber ganz gewiß nicht zuletzt, die Herzen und die Treue und der Glaube seiner tapfersten und anständigsten Söhne. Bisher war Italien neben uns im Kriege, und das bedeutete bei dem verräterischen Spiel, das seit Mussolinis Sturz seine Führung betrieben hatte, einen unendlichen nutzlosen Verschleiß wertvoller Kräfte. Jetzt erst ist Italien mit uns im Kriege: als Teil von uns, unserem Willen und unseren Zielen dienstbar, lückenlos eingegliedert in die Front unseres Widerstandes, bedingungslos nun offen den Kräften der eigenen Tat.

Das feststellen, heißt nicht die Augen verschließen vor der Tatsache, daß zwei Millionen italienische Soldaten aus dem aktiven Kampf ausgeschieden sind. Es heißt nur diese Tatsache in rechte Beziehung zu ihren Folgen setzen.

Es gab italienische Divisionen, die sich heldenmütig geschlagen haben: wahrscheinlich dürften es genau die sein, die sich auch in Zukunft an deutscher Seite nicht minder tapfer schlagen werden. Aber das Gros der italienischen Wehrmacht hatte an Kampfwert und Kampfwillen mehr eingebüßt, als es die Anforderungen dieses brutalsten aller Kriege tragbar machten. Wenn es heute aus dem Kampfe ausscheidet, wiegt der Verlust weniger schwer als der Gewinn, der darin liegt, daß die Waffen dieser Divisionen nun in deutsche Hände übergehen und Deutschland nunmehr jene politische und militärische Handlungsfreiheit an der europäischen Südfront erhält, die allein es **braucht, um Europa vor jedem Angriff von**

Erfolgreicher deutscher Gegenangriff bei Salerno

Eine halbe Million Badoglio-Soldaten entwaffnet / Mont-Cenis-Tunnel und Kleiner St. Bernhard besetzt

+ Führerhauptquartier, 13. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppenteilen des Heeres und Landverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des gelandeten Feindes vernichtet. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Im Süd- und Mittel-Abschnitt der Ostfront hält das erbitterte Ringen an. Durch Gegen-Angriffe an zahlreichen Stellen wurden vorübergehende Erfolge der Sowjets zunichte gemacht.

Im Raum von Salerno schreitet ein eigener Angriff im nördlichen Kampfabschnitt fort. Der Feind wurde nach heftigen Abwehrkämpfen auf die Stadt und den Küstenstreifen zurückgeworfen. Südöstlich Salerno versuchte der Feind seinen Landekopf zu erweitern und die Höhenstellung östlich der Küstenniederung zu durchbrechen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Hierbei brachte eine Panzerdivision bis zum 11. September 26 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein, vernichtete 58 meist schwere Panzer und erbeutete zahlreiche schwere und leichte Waffen. Deutsche Kampf- u. Schlachtflugzeuge versenkten im Golf von Salerno zwei große Handelsschiffe und ein Torpedoboot, beschädigten mehrere Kriegs- und Handelsschiffe zum Teil schwer und erzielten Bombenvolltreffer inmitten der Ausladungen. Schnellboote versenkten einen Truppentransporter von 10 000 BRT.

Im Seegebiet von Korsika und Elba vernichteten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Zerstörer, Fahrzeuge eines deutschen Geleits drei italienische Schnellboote, die das Geleit anzugreifen versuchten.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Zahl der entwaffneten Soldaten hat eine halbe Million überschritten. Sowohl in Italien als auch in Südfrankreich und auf dem Balkan erklärten in den letzten Tagen immer zahlreichere Truppenteile des italienischen Heeres und besonders Verbände der faschistischen Miliz ihre Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite. Sie wurden zum Teil bereits für Sicherungsaufgaben wieder eingesetzt. Hierbei schlugen sie zusammen mit deutschen Truppen in Nordost-Italien Ueberfälle von Banden ab.

Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres mit dem Kriegshafen Pola befinden sich nunmehr in deutscher Hand. Auch im Abschnitt Mentone—Genua stehen überall deutsche Truppen an der Küste des Ligurischen Meeres.

Nachdem bereits vor einigen Tagen gegen starken Widerstand italienischer Badoglio-Truppen der befestigte Mont Cenis-Tunnel in schwungvollem Angriff genommen wurde, besetzten deutsche Truppen am 11. September abends das Fort und Hospiz auf dem Kleinen St. Bernhard.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führten deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS eine Unternehmung zur Befreiung des von den Badoglio-Anhängern in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

Japanischer Erfolg gegen USA-Geleitzug

Erfolgreiche Abwehr stärkerer Luftangriffe gegen die japanischen Südsee-Positionen

dnb. Tokio, 13. September.

Eine erfolgreiche Geleitzugschlacht am 12. September wurde am Montag vom Kaiserlichen Hauptquartier gemeldet. Die japanische Luftwaffe versenkte dabei in der Bucht von Morobe (südlich von Salamaua auf Neu-Guinea) einen Seeschlepper und setzte einen großen Transporter, vier mittlere Transporter, einen Seeschlepper und einen U-Boot-Jäger in Brand. Der feindliche Geleitzug war im Begriff, Verstärkungen für die in Hopei gelandeten Amerikaner heranzubringen.

Außerdem werden in Frontberichten feindliche Luftangriffe gemeldet, die im Gegensatz zu den bisherigen mit stärkeren Formationen unternommen wurden. Am 11. September nachts griff nach längerer Pause feindkräftig Makassar auf Celebes an. Die zwölf angreifenden Maschinen wurden jedoch von der japanischen Abwehr zurückgewiesen. Die japanische Seite erlitt nur Beschädigung eines kleineren Schiffes. Am gleichen Tage erschienen 77 feindliche Maschinen über Buin auf der Insel Bougainville, von denen 16 abgeschossen wurden. Eine japanische Maschine ging verloren, außerdem wurde eine Baracke beschädigt. Von weiteren 69 feindlichen Maschinen wurden bei einem Angriff ebenfalls am gleichen Tage, auf Kulambangra fünf abgeschossen. Auch hierbei waren die Beschädigungen der japanischen Stellungen äußerst gering.

13 Punkte unauslöschlicher Schmach

Die zwischen Eisenhower und Badoglio vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen

dnb. Stockholm, 12. September.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Italien wurden am Sonntagmorgen in London bekannt gegeben. Der Text lautet wie folgt:

Vorgeschobenes alliiertes Hauptquartier, 11. September. Folgende Bedingungen des militärischen Waffenstillstandes wurden am 3. September von den Vertretern General Eisenhowers und dem Vertreter Marschall Badoglios unterzeichnet:

1. Die sofortige Einstellung jeder feindseligen Handlung der italienischen bewaffneten Streitkräfte.

2. Italien wird alles im Bereich des möglichen stehende tun, um den Deutschen Erleichterungen vorzuenthalten, die im Kampf gegen die vereinigten Nationen von Vorteil sein würden.

3. Alle Kriegsgefangenen oder Internierten der vereinigten Nationen sind sofort dem alliierten Oberbefehlshaber auszuliefern; keine Kriegsgefangenen oder Internierten dürfen jetzt oder zu irgendeinem anderen Zeitpunkt nach Deutschland verbracht werden.

4. Die italienische Flotte und die italienischen Luftstreitkräfte haben sich zur Uebergabe sofort an die Stellen zu begeben, die von dem alliierten Oberbefehlshaber mit Einzelheiten für die Entwaffnung bekanntgegeben werden.

5. Die italienische Handelsflotte kann von dem alliierten Oberbefehlshaber zum Zwecke der Durchführung des militärischen Flottenprogramms requiriert werden.

6. Sofortige Uebergabe Korsikas und des gesamten italienischen Gebietes — der italienischen Inseln und des italienischen Festlandes — an die Alliierten zum Zwecke der Errichtung von Operationsstützpunkten und zu anderen Zwecken, die von den Alliierten für notwendig erachtet werden.

7. Die sofortige Zusicherung des freien Zugangs der Alliierten zu allen Flugplätzen und Flottenstützpunkten auf italienischem Gebiet ohne Rücksicht darauf, in welchem Tempo der italienische Boden von deutschen Truppen gesäubert wird. Diese Häfen und Flugplätze müssen unter dem Schutz der italienischen bewaffneten Streitkräfte stehen, bis diese Funktion von den Alliierten selbst übernommen wird.

8. Der sofortige Rückzug der italienischen bewaffneten Streitkräfte von allen Kriegsschauplätzen, auf denen sie sich zur Zeit befinden, nach Italien.

9. Die Garantie der italienischen Regierung, daß, wenn nötig, alle zur Verfügung stehenden bewaffneten Streitkräfte zur prompten und exakten Ausführung der Bedingungen dieses Waffenstillstandes eingesetzt werden.

10. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte behält sich das Recht vor, jede Maßnahme (Geste) zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz und die Interessen der alliierten Streitkräfte zur Weiterführung des Krieges notwendig sein mag. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, jede Verwaltungsbehörde oder Behörde anderer Art hinzunehmen, die der Oberbefehlshaber für notwendig erachtet; vor allem wird der Oberbefehlshaber eine alliierte Militärregierung in den Teilen des italienischen Gebietes errichten, in denen er eine derartige Maßnahme im militärischen Interesse der alliierten Nationen für erforderlich hält.

11. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte hat das volle Recht, die Maßnahmen zur Entwaffnung, zur Demobilisierung und zur Abrüstung durchzuführen.

12. Andere Bedingungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, die Italien zu erfüllen haben wird, werden zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt.

13. Die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes werden nicht ohne die vorherige Zustimmung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte veröffentlicht werden. Der Text wird offiziell in englischer Sprache abgefaßt.

Mit seiner Unterschrift unter dieses Dokument hat Badoglio seinen Namen mit der ewigen unauslöschlichen Schmach des gemeinen wortbrüchigen Verräters beschmutzt. Diese Waffenstillstandsbedingungen sind das ehrloseste Dokument, das eine Verräterregierung jemals ihrem Volke zugemutet hat.

Die „Roma" mit dem Flottenchef untergegangen

+ Lissabon, 12. Sept.

Wie über Neuyork verlautet, soll sich der Oberbefehlshaber der italienischen Flotte auf dem Schlachtschiff „Roma" befunden haben, das bei seinem Versuch, zum Feinde überzulaufen, von deutschen Flugzeugen zerbomt wurde. Es heißt, daß der Flottenchef mit der „Roma" untergegangen sei.

Was Deutschland jetzt einspart:

dnb. Stockholm, 12. Sept.

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" betont die Größe und Schwierigkeit der Versorgung Italiens durch die Alliierten, besonders dann, wenn es den Deutschen gelingen sollte, Norditalien mit seinen großen Weizenfeldern und Industrieanlagen erfolgreich zu verteidigen.

So habe Deutschland jährlich 12 Millionen Tonnen Kohle an Italien geliefert, was beim Fortfall der Lieferung eine jährliche Ersparnis von 300 Lokomotiven und 15 000 Eisenbahnwagen bedeute. Auch das rumänische Oel könne jetzt voll Deutschland zugutekommen. Die Einstellung dieser Oellieferungen nach Italien würde eine Ersparnis von 20 000 Eisenbahnwagen jährlich bedeuten. Deutschland habe an die italienische Industrie, die in dieser Beziehung völlig von Deutschland abhänge, jährlich 500 000 Tonnen Maschinen und Werkzeuge geliefert, ferner Italien mit 10 000 bis 15 000 Tonnen Kupfer, 1000 bis 3000 Tonnen Nickel und 1000 Tonnen Zinn jährlich beliefert. Deutschland habe zu 70 Prozent den Gummibedarf Italiens gedeckt. Die Holzmasse aus Skandinavien, die über die deutschen Bahnen lief, habe 1000 Eisenbahnwagen beansprucht.

MARCHIVUM

dieser Seite her zu schützen. Nach den Bedingungen des Waffenstillstandes, den sie mit Badoglio schlossen, hatten unsere Gegner sich diesen Angriff als einen Spaziergang gedacht. Sie werden sich jetzt auf eine andere Tour gefaßt machen müssen! Sie werden nicht, wie sie es sich geträumt haben, durch ein blumenwerfendes Spalier jubelnder Massen ihren Einzug in die italienischen Städte halten, sondern sie werden sich durch die Front von Feuer, Stahl und Eisen hindurchbeißen müssen. Und sie werden an dieser Front auch auf jene Truppen stoßen, die nach dem Willen Badoglios eigentlich auf ihrer Seite fechten sollten: jenen italienischen Soldaten und Milizen nämlich, die begriffen haben, daß die Treue das Mark der Ehre ist und die, nach diesem inneren Befehl handelnd, die italienische Flagge davor bewahren, daß sie restlos in Schmutz und Schande versinkt.

Und sie werden in dieser Front vor allem auch jenem Manne wieder begegnen, für den sie schon die Tribünen ihrer Schauprozeßkomödie herrichteten und die Linien ihres Hinrichtungskommandos ausrichteten, Benito Mussolini. Der Mann, den sie am besten haßten und nach dem ihr Haß sich am heißesten verzehrte, steht unter deutschem Schutz! Von deutschen Soldaten aus der Gefangenschaft befreit, in der ihn Badoglio hielt, um ihn den Engländern auszuliefern, steht der Duce heute wieder an der Spitze jenes Italien, das über der Schlammflut des Verrates hinweg den Weg sucht nach einer neuen ehrenvollen Zukunft. Um den Namen Mussolinis wird sich dieses Italien sammeln, von der Treue und der Leidenschaft dieses Mannes wird es seine eigene Treue und Leidenschaft entzünden lassen, und in dem Kampf, der jetzt beginnt, wird es die Fahne Italiens wieder reinwaschen von der Schmach, mit der Männer es besudelt haben, denen der Verrat das eigentliche Element ihres Wesens war.

Wir: das nationalsozialistische Deutschland des Führers und das faschistische Italien des Duce gehen in diesen Kampf unerschüttert, entschlossen und gläubig, darauf vertrauend, daß der Sieg denen gehört, die in Stunden der Entscheidung treu geblieben sind mit Herz und mit Tat!

Dr. A. W.

Ein Saboteur hingerichtet

dnb. **Berlin**, 10. September.

Am 1. September 1943 ist der 49jährige kaufmännische Angestellte Johannes Riedel aus Hamburg hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Verbrechens der Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Riedel hat versucht, durch Briefe defaitistischen und zersetzenden Inhalts die Empfänger aufzuhetzen und dadurch die Widerstandskraft der Heimatfront zu untergraben.

Auch auf dem Balkan hatten sie das Nachsehen!

Enttäuschte englische und amerikanische Spekulationen / Unsere Balkan-Verbündeten stehen zu ihrem Bündnis!

gr. **Berlin**, 12. Sept.

London und Washington hatten einen politischen Erdrutsch bei den Verbündeten Deutschlands auf dem Balkan und im Donauraum als Folge der Kapitulation der Regierung Badoglio erwartet. Sie hatten dementsprechend in ihren militärischen Plänen vorgesehen, daß nach der schnellen Besetzung Süd- und Mittelitaliens der Krieg auf den Balkan getragen werden sollte.

Am Donnerstag wurde beides von englischen Agenturen vorzeitig verraten. So hat der diplomatische Mitarbeiter von Exchange die kühne Behauptung verbreitet: „Bereits am späten Mittwochabend trafen die ersten Meldungen über Krisenerscheinungen in Ungarn, Rumänien und Bulgarien in London ein. Man rechnet daher mit dramatischen Entwicklungen in den nächsten Tagen, eine gewisse Fühlungnahme soll bereits aufgenommen worden sein, doch wird ausdrücklich betont, daß für die drei genannten Länder nur die bedingungslose Kapitulation in Frage kommen würde".

Dieses Musterbeispiel von englischer Falschmeldung zeigt, daß man in London gehofft hat, auch den Südosten kapitulationsreif zu finden. Heute steht dagegen fest, daß alle unsere Verbündeten im Donauraum nicht durch die italienische Entwicklung überrascht waren. Sie sind rechtzeitig von Berlin darüber unterrichtet worden, was in Italien zu erwarten stand. Die Regierungen Rumäniens, Bulgariens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens haben in verschiedenen Tonstärken öffentlich bekundet, daß die römischen Ereignisse nichts an der Linie ihrer Politik, also an der politischen und militärischen Zusammenarbeit mit uns ändern.

Heute sehen sich die Engländer und Nordamerikaner sogar verblüfft dem Tatbestand gegenüber, daß der Verrat Badoglios und des italienischen Königs im Gegensatz zu den anglo-amerikanischen Erwartungen zu einer Festigung der Lage auf dem Balkan beiträgt. Alles, was die italienische Politik in der Vergangenheit kompliziert hat, löst sich jetzt. Die kroatische Regierung hat ihre territorialen und politischen Verträge mit Italien für null und nichtig erklärt. Entlang der ganzen Ostküste der Adria von Fiume bis Cattaro wurde die kroatische Fahne gehißt, wie in Agram bekanntgegeben wird. Der Poglavnik, nunmehr oberster Staatschef Kroatiens, da die Designierung des italienischen Herzogs von Spoleto zum kroatischen König für nichtig erklärt wurde, hat kroatische Chefs der Zivilverwaltung mit dem Sitz in Split und Fiume ernannt. Dieses sind naturgemäß vorläufige Maßnahmen, da eine genaue Festlegung der Grenzen im Adriaraum bisher noch nicht erfolgt ist.

Diese Beseitigung der italienischen Hypothek hat viel zur Stabilisierung des jungen kroatischen Staates und seiner Regierung schon jetzt beigetragen. Die Jahrhunderte alten Gegensätze zwischen Kroaten und Italienern sind bekannt, und so hatte die Aberkennung des von Kroaten besiedelten Dalmatien und die italienische Garantie für Kroatien ebenso wie die Ernennung eines Mitgliedes des Hauses Savoyen zum kroatischen König ein Moment der Unsicherheit in den Balkanraum hineingebracht.

Rückwirkungen der italienischen Ereignisse auf Albanien, Montenegro und auf das früher serbische Gebiet des Sandschak (nordöstlich an Albanien anstoßend) sind unausbleiblich. Dort wurden inzwischen die italienischen Soldaten entwaffnet und werden wie im übrigen Balkanraum zu Befestigungsarbeiten verwendet.

Für die Engländer und Amerikaner bleibt die Spekulation auf die kommunistischen Elemente des Balkans, auf die Juden, die ja beispielsweise allein in Ungarn rund eine Million betragen und auch heute noch wirtschaftlich sehr einflußreich sind, ferner auf jene reaktionären Elemente, die überall in der Welt die englische Partei bilden. Die Regierungen in Sofia, Bukarest, Budapest und Preßburg sehen aber gerade in diesen Tagen, wo der sowjetische Ansturm im Osten mit unverminderter Kraft andauert, wie riesengroß auch für sie die Gefahr des Bolschewismus geblieben ist. Das bestimmt die Politik dieser Regierungen. In Bulgarien ist nach der politischen Uebergangsperiode, die durch den so überraschend gekommenen Tod des Königs eintrat, inzwischen auch die Konsolidierung wieder erfolgt. Das Parlament war zur Wahl der Regenten gerade an dem Tag zusammengetreten, an dem die Kapitulation Badoglios bekannt wurde. Wenn die Engländer überhaupt hoffen konnten, irgendwann mit Machenschaften etwas zu erreichen, so wäre es in dieser Minute des Schocks gewesen. Aber die Abgeordneten wählten ohne Opposition den Bruder des Königs und den Ministerpräsidenten zu Regenten. Prinzregent Kyrill erklärte, daß er auf dem von König Boris vorgezeichneten Weg weitergehen werde, damit dessen Erbe den Bulgaren erhalten bleibe. Das Erbe ist das zum erstenmal geschaffene geeinte Großbulgarien, und zur Verteidigung dieses Erbes steht am Aegäischen Meer genau so wie an der Grenze Albaniens, die gerade in den letzten Monaten materialmäßig sehr gestärkte und bisher nur im Kampf gegen serbische Banden eingesetzte bulgarische Armee heute wie gestern bereit.

Warum kehrt Churchill nicht zurück?

+ **Lissabon**, 11. Sept.

Allmählich beginnt sich das Geheimnis zu lüften, das über der immer wieder erneuten Verzögerung der Rückkehr Churchills nach London schwebte.

Churchill wird wahrscheinlich, heißt es nämlich, solange in den Vereinigten Staaten bleiben, bis die Lage in Italien „geklärt" ist.

Er konferiert in Washington gelegentlich mit den alliierten Generalstabschefs, ohne aber täglich mit Roosevelt zusammenzutreffen. Die berufsmäßigen politischen Beobachter in amtlicher und nichtamtlicher Funktion beschäftigen sich angelegentlich mit der Frage, ob der britische Premier noch vor seiner Heimkehr mit Stalin zusammentreffen wird. Obwohl man diese Entwicklung der Dinge nicht für wahrscheinlich hält, glaubt man doch, daß eine Dreierzusammenkunft der Staatshäupter in naher Zukunft bevorstehe.

Badoglios erster Betrug / Von Bruno Brehm

Anfang November 1918 hatte die österreichisch-ungarische Heeresleitung Italien um Waffenstillstand bitten müssen. Auf Grund der Abmachungen der Waffenstillstandskommission mit dem italienischen Oberkommandierenden, dem damaligen Generalleutnant Badoglio, befahl sie die Einstellung der Kampfhandlungen für den 3. November 1918, morgens 3 Uhr. Badoglio aber, der sich auf einen Formfehler der Oesterreicher stützte und dem es darauf ankam, kampflos noch möglichst viel der nicht mehr kämpfenden österreichisch-ungarischen Soldaten gefangen zu nehmen, setzte für die Italiener einseitig die Einstellung der Feindseligkeiten um volle 36 Stunden später auf den 4. November, 15 Uhr, fest. Dies war der erste historische Betrug des heutigen Verräters an Europa. — Die nachfolgenden Szenen aus Bruno Brehms Buch „Weder Kaiser noch König" schildern diesen Vorgang.

Am Ostufer des Tagliamento standen am Sonntagmorgen des 3. November auf dem Damm die Soldaten der 44. österreichischen Schützendivision herum und winkten den Italienern zu, die sich in schütteren Kavalleriepatrouillen langsam durch das breite Schotterbett des Flusses vortasteten. Das Divisionskommando hatte um sieben Uhr früh den Befehl zum Einstellen der Feindseligkeiten erhalten, und dieser Befehl war mit Windeseile von Kommando zu Kommando, von Fernsprecher zu Fernsprecher gesprungen. Die sorglos auf dem Damm herumspazierenden Leute, das Rufen und das freie Herumgehen, das Näherkommen der feindlichen Kavallerie, alles bot das Bild eines großen, eben abgeblasenen Manövers.

Die italienischen Reiter, die nichts von einem Waffenstillstand wissen wollten, wurden aufgehalten, bis der Kommandant des österreichisch-ungarischen zwanzigsten Korps verständigt worden war; der wollte mit ihnen zu dem nächsten italienischen Kommando reiten und eine Klärung der Lage schaffen. Der österreichisch-ungarische Korpskommandant also ritt mit den italienischen Kavalleristen über das breite und seichte Flußbett zurück der Divisionär der Schützen, Feldmarschall-Leutnant Wenzel-Schönbauer begab sich zur langen Tagliamentobrücke. Bei dieser Brücke nun stieß der österreichische Divisionär auf den italienischen Generalleutnant Guicciardi, der auch seinerseits zur Erkundung dieser rätselhaften Lage über den Fluß geritten war. Die beiden Generäle und deren Stäbe traten aufeinander zu und stellten sich vor.

„Bei uns ist derzeit von einem Waffenstillstand noch keine Rede", ließ sich Guicciardi vernehmen", „aber ich hoffe, daß dieser für Ihre tapfere Armee gültige Waffenstillstand auch bald bei uns eintreten muß." „Wir verstehen das Ganze nicht", erwiderte der k. k. Divisionär, „denn Waffenstillstandsbedingungen müssen doch von beiden Teilen zur gleichen Zeit angenommen und kundgemacht werden."

„Wir können uns auch diese Verspätung nicht erklären," sagte der Generalleutnant. „Aber vielleicht wäre es gut, jetzt die Truppen voneinander zu trennen und Demarkationslinien zu bestimmen. Diesen rasch geschlossenen Freundschaften ist nicht zu trauen."

Um vier Uhr wurden die Oesterreicher zu einer Besprechung gebeten, und Schönbauer begab sich mit seinem Stab über den Fluß in das Quartier des italienischen Generals.

„Bei uns liegen noch keine Befehle über den Waffenstillstand vor", ließ Generalleutnant Guicciardi durch den Dolmetsch sagen. „Wir haben den Befehl zum ungesäumten Vorrücken. Wir können bei unserem vorgesetzten Kommando diesen Aufenthalt nicht länger verantworten. Es ist dieser Zwischenfall für uns sehr peinlich."

„Sagen Sie dem Herrn Generalleutnant", rief Feldmarschall-Leutnant Schönbauer aus, „daß hier doch ein Irrtum und ein Mißverständnis vorliegen muß! Wir haben den ausdrücklichen, genauen Befehl vom Armeeoberkommando in Baden bekommen!" Der Dolmetscher beriet sich kurz mit dem Generalleutnant Guicciardi. Dann teilte er den Oesterreichern mit: „Der Herr Generalleutnant bittet, ihn nicht länger aufzuhalten. Jetzt ist keine Zeit mehr für solche Kriegslisten! Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sofort die Waffen niederzulegen. Wenn dies nicht geschieht, so sieht er sich zu seinem größten Bedauern gezwungen, die Angaben der Oesterreicher für eine Lüge zu halten!"

Die österreichischen Offiziere sprangen auf, alles schrie durcheinander: „Solch ein Vorgehen ist unerhört! Mit Offiziersworf kann versichert werden, daß man die Wahrheit gesprochen hat!"

Die Italiener empfahlen sich nach einer Weile und Feldmarschalleutnant Schönbauer brachte den Brigadier im Auto wieder zum Tagliamento vor. Von Generalleutnant Guicciardi wurden die Oesterreicher liebenswürdig und zuvorkommend empfangen. „Wir haben bereits von unserem Höchstkommando die Aufklärung erhalten", sagte der Generalleutnant. „Für Sie, meine Herren, gilt der Waffenstillstand ganz richtig von heute drei Uhr früh an. Ich bedauere sehr, daß ich mich vor ein paar Stunden zu einer solchen Aeußerung hinreißen ließ. Aber für uns Italiener beginnt er erst morgen um drei Uhr nachmittags!"

*

Um vier Uhr nachmittags am 3. November erschien die italienische Kommission in der Villa Giusti. General Weber (der Führer der österreichisch-ungarischen Waffenstillstandskommission. D. Schr.) erhob sich und verlas die Annahme der italienischen Bedingungen ohne Präjudiz für den kommenden Frieden. Oberstleutnant Baron Seiller übersetzte die kurze Rede des Generals ins Italienische. Die Italiener standen auf.

Dann verlas General Weber den Protest; er erhob Einspruch gegen die Fortführung des Kampfes.

Generalleutnant Badoglio ergriff das Wort: „Meine Herren, ich stelle fest, daß die Vertreter des österreichisch-ungarischen Kaiserlichen und Königlichen Armeeoberkommandos den Waffenstillstand und seine Bedingungen angenommen haben." Der Generalleutnant bog den Arm ab und blickte auf seine Armbanduhr: „Es ist 15 Uhr 20 Minuten."

So versuchte man Deutschland zu täuschen:

Die Berichte des deutschen Geschäftsträgers in Rom über die Treue-Versicherungen der Badoglio-Regierung vom 1.-9.9.

dnb. **Berlin**, 11. Sept.

Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der Deutschen Diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Victor Emanuel und Marschall Badoglios folgende Tatsachen:

1. Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes:

„Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: „Die Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzusetzen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt."

2. Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes:

„Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu:

„Ich bin der Marschall Badoglio, und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu mißtrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volke und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren."

Badoglio verabschiedete sich mit dem bezeichnenden überbetonten Bestreben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken.

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

3. Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber:

„General Ambrosio führte lebhafte Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegskameradschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit vollstem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigsten Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankam, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei."

4. Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Victor Emanuel zu seinem offiziellen Antrittsbesuch empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen:

„Bei meinem heutigen Antrittsbesuch sprach König Victor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolge mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewundere den Kampfgeist der deutschen Truppen, deren soldatische Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen und der Bundestreue der Regierung Badoglio und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende vertrauensvolle Arbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Linkskreise, die nach zwanzigjähriger Ausschaltung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzusetzen."

Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September mittags, also am gleichen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

5. Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September 17.45 Uhr durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telephonisch mit dem italienischen Generalstabschef General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich:

„Diese Neuyorker Meldung ist eine unverschämte britische Propagandalüge, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß."

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telephonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministers. Botschafter Rosso fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

6. Am 8. September, kurz nach 19 Uhr bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

„Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rosso mit:

„Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten."

Ich erwiderte: „Das ist Verrat am gegebenen Wort."

Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort „Verrat".

Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Worte treu den Kampf an der Seite Deutschland fortsetze. Marschall Badoglio hat mir dasselbe versichert. Es steht jetzt fest, was das Wort des Königs und seines Marschalls wert ist."

Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium.

Der Balkan fest in unserer Hand / Von Kriegsberichter Johann Jörgensen

dnb, ... 11. September. (PK.)

Als in der Nacht zum 9. September die bedingungslose Kapitulation Italiens bekannt wurde, die von dem Verrätergeneral Badoglio auf eigene Faust lange vor diesem Termin unterzeichnet worden war ergriff die deutsche Wehrmachtführung auch im Südostraum schlagartig ihre wohldurchdachten Maßnahmen. Die als notwendig sich erweisende Aktion, die auf dem Balkan eingesetzten italienischen Verbände aller Wehrmachtsteile zu entwaffnen, ihre Munition- und Gerätebestände, ihre Fahrzeuge und Brennstoffdepots sicherzustellen, setzte noch am Abend des 9. Septembers ein. Bereits im Verlauf des folgenden Tages war die militärische Lage für uns völlig geklärt. Wo sich Widerstand zeigte, wurde er mit energischer Entschlossenheit gebrochen. Nur an wenigen Plätzen kam es zu kaum nennenswerten Gefechten mit verblendeten italienischen Soldaten, die aber bald die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes einsahen und sich den Befehlen der deutschen Truppen fügten.

Am Abend des 9. Septembers hatte die deutsche Führung eine klare Uebersicht über die Gesamtlage im Südosten. In zahlreichen Fällen, wie z. B. auf manchen ägäischen Inseln, haben sich die italienischen Einheitsführer sofort unter den Befehl der deutschen Truppen gestellt und angeordnet, bis zur Ablösung durch unsere Truppen in ihren Stellungen zu verbleiben. An vielen anderen Stützpunkten wieder erklärten die italienischen Besatzungen, daß sie bereit seien, ihre soldatische Pflicht im Geist des Duce gegen den gemeinsamen Feind weiter zu tun. Diese italienischen Einheiten verblieben an ihren Geschützen, auf ihren Schiffen, auf ihren Posten und in ihren Bunkern. Die Ehre dieser Soldaten ist nicht im geringsten angetastet worden.

Wo jedoch von italienischer Seite Versuche unternommen wurden, die angeordneten Maßnahmen unserer Truppen zu sabotieren, ließ sich Gewalt nicht vermeiden, ohne daß es allerdings zu schweren blutigen Auseinandersetzungen gekommen wäre.

Als in der Nacht zum Donnerstag von einem südgriechischen Hafen aus italienische Frachter und kleinere Kriegsfahrzeuge, zunächst unbemerkt von uns, mit ihrer Ladung, Soldaten und Kriegsgerät, geflüchtet waren, setzten ihnen mehrere Stukaverbände nach und zwangen die Fahrzeuge in nicht mißverständlicher Art zur Umkehr in den griechischen Auslaufhafen.

Der überraschende Zugriff auf sämtliche Flugplätze, die von italienischen Verbänden belegt waren, sicherte uns sämtliche Flugzeuge, die Abwurfmunition und die Brennstofflager. Die Funk-, Peil- und Telefonanlagen wurden überall sofort besetzt oder unterbunden. Unsere Truppen, seien es Heeres-, Luftwaffen- oder Kriegsmarine-Einheiten, führten die befohlene Aktion zur Sicherung der eigenen Wehrkraft und des Raumes während der ersten Nacht dermaßen blitzschnell durch, daß die Italiener völlig überrascht wurden und sie dort, wo man Widerstand erwartet hatte, dazu keine Gelegenheit mehr fanden. In den wenigen Gebieten im Südostraum, wo deutsche Soldaten mit verräterisch gesinnten Italienern in noch andauernde Gefechtsberührung gekommen sind, darf der Ausgang dieser Plänkeleien zu irgendwelchen Zweifeln keinen Anlaß geben.

Der OKW-Bericht vom 12. 9.

dnb. Führerhauptquartier, 12. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet. Im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kubanbrückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Im Südabschnitt der Ostfront zwischen Asowmeer und der Desna wurden starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zerschlagen. An mehreren Stellen warfen eigene Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke örtliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten. Im Nordabschnitt verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno dauert die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampfflieger vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie achtzehn Handelsschiffen.

Batterien des Flakregiments 57 versenkten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und acht Landungsboote. Ein zweites großes Transportschiff wurde in Brand geschossen.

Den von Calabrien nach Norden vordringenden feindlichen Kräften setzen unsere Nachhuten energischen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Verminungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen.

Bei Tarent gelandete Engländer stießen auf starken Widerstand der dort eingesetzten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Washingtoner Versprechen an Juda

— **Lissabon**, 12. September.

Die amerikanischen Zionisten, die soeben eine Tagung in Columbus (Ohio) abhielten, wurden durch eine Botschaft des Staatssekretärs Cordell Hull beglückt, in der dieser sie in seiner Eigenschaft als Außenminister versicherte, die USA würden Schritte unternehmen, „um das den Juden in Europa zugefügte Unrecht wieder gutzumachen".

Wenn dies auch nur eine unverbindliche Form ist, in der der amerikanische Staatsmann dem Rachebedürfnis der Juden Genüge zu tun beabsichtigt, steht es doch außer Zweifel, daß die Botschaft die aktivsten Vertreter einer jüdischen Rache zu recht konkreten Vorschlägen und Forderungen anregen wird.

Verteidigungsmaßnahmen in Argentinien

EP **Buenos Aires**, 11. Sept.

Durch eine Verordnung des argentinischen Kriegsministeriums werden jetzt durchgreifende Maßnahmen zur nationalen Landesverteidigung Argentiniens getroffen. Die Luftabwehr des gesamten argentinischen Landgebietes wurde zusammengefaßt und dem Kriegsministerium unmittelbar unterstellt. Auf Grund der Verordnung kann das argentinische Heer weiterhin nichtmobilisierte Kräfte mit sofortiger Wirkung mobilisieren. Unter diese Verordnung fallen auch Ausländer, allerdings werden diese nur zur passiven Landesverteidigung herangezogen.

Von polnischen Banditen getötet. In [illegible] im Kreise Lask wurde der Gendarmeriebezirksoberwachtmeister Frank bei einem Feuergefecht mit vier polnischen Banditen durch einen Kopfschuß getötet. Ein Bandit wurde erschossen, die drei anderen sind flüchtig.

Thailand begrenzt Landerwerb für Ausländer. Ausländer in Thailand dürfen nach einem neuen thailändischen Gesetz nur eine begrenzte Fläche Land erwerben.

Die Stadtseite

* Mannheim, 13. September.

Verdunkelungszeit: Beginn 20.40, Ende 6.30 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Mit dem Sonderzug ins Aufnahmegebiet

Gute Aufnahme bei fürsorglichen Quartierleuten — Alle werden sich wohlfühlen

Auffang oder Aufnahme, das ist jetzt keine Frage mehr, seit die Sonderzüge vom Mannheimer Hauptbahnhof abfahren. Damit kann man der Auffanggebiete entraten. Damit beginnt aber auch die straffere Organisation und die allgemeine Beruhigung. Verzeihung, es sind da schon noch einige Abstriche zu machen. Das kommt an geeigneter Stelle.

Treffpunkt am Hauptbahnhof. Papiere müssen in Ordnung sein und sie können es auch, weil die zuständige Ortsgruppe auf Antrag alles erledigt — unter Hintansetzung jeder Kleinlichkeit. Mit diesen Papieren fanden sich also die Frauen und Kinder, aber auch einige Männer am Bahnhof ein.

Zunächst wurden die Ortsgruppen ausgerufen.

Nur eine hatte sich eine Tafel verschafft, auf der der Name unübersehbar prangte. Die anderen lockten ihre Leute wie gesagt durch Zuruf — bis schließlich jede Ortsgruppe auf ein Schild weisen konnte.

Nun gab es keine Zweifel mehr, mußten alle den Berg von Koffern und Schachteln finden, der für die einzelnen Ortsgruppen bezeichnend war. Die meisten kannten sich ja schon. Die sich nicht kannten, verzichteten auf jede steife Vorstellung. Das ging reibungslos in Ordnung. Und die Mannheimer Kinder zieren sich ja grundsätzlich nicht. Wo viele Kinder sind, gibt es selbstverständlich auch Betrieb. Ganz kleine Kinder machen sogar Arbeit. Die Schoppenfrage war zu lösen. Nichts einfacher als das: Einige Frauen hatten Kocher mit Hartspiritus dabei, andernfalls sorgte die NSV für heißes Wasser. Kein Säugling brauchte seine Milch kalt zu trinken und dankte durch zufriedenes Geschmatze.

Plötzlich nahm der Lautsprecher das Wort: „Nach Ortsgruppen hintereinander antreten, großes Gepäck einfach liegen lassen."

Das war wiederum leicht zu erreichen, weil ja die Ortsgruppenschilder zu Fähnlein wurden. Schon bald stand alles richtig. Stand allerdings recht lange. Das sei ganz offen ausgesprochen. Wahrscheinlich hing das mit den augenblicklichen Verhältnissen auf dem Mannheimer Bahnhof zusammen. Von den Männern und Frauen der NSV wurde alles getan, was das Einlaufen des Sonderzuges hätte beschleunigen können. Von der Bahnverwaltung sicher auch. Die NSV tat noch mehr: sie gab Kaffee und Brote aus, was man in den Reihen der Wartenden sehr günstig aufnahm.

Endlich war es doch erreicht. „Auf den Bahnsteig! Aber ohne Hast und ohne Gedränge!" Das ging glatt. Nicht minder reibungsfrei verlief der Einstieg, weil jedes die Nummer seines Wagens bereits wußte.

Reichlich Platz in den Wagen. Soviel, daß man die zahlreichen Gepäckstücke bequem verstauen konnte.

Das schwere Gepäck hatten die flinken Jungen von der HJ herangeschleift. Man saß also, und man saß gemütlich. Wie gut tat es, die Beine weit von sich strecken zu können. Bald entschwand die Erinnerung an die leidliche Warterei. (Unter uns: Künftig geht es rascher. Inzwische hat sich nämlich auf dem Mannheimer Bahnhof alles besser eingespielt.)

Wohin sollte es denn eigentlich gehen? Das blieb von Anbeginn kein Geheimnis. Erstens stand es auf den Papieren, und zum zweiten konnte man es ja von den freundlichen und umsichtigen NSV-Helferinnen des Aufnahmegebietes erfahren, die mit ihrem Kreisamtsleiter Möhler nach Mannheim gekommen waren, um den Transport zu betreuen. So wußte man schon früh Bescheid und hatte keinen Grund zur Klage. Im Gegenteil! Und schon setzte sich der Zug in Bewegung. Es strahlten die Kinder, die Mütter nickten sich befriedigt zu. Eine Eisenbahnfahrt ist ein rechtes Fressen für Kinder. Da gibt es Dinge zu schauen, die man nicht alle Tage sieht. Wer sich den Fensterplatz nicht ergattert, findet in der Regel schon bald einen Blickpunkt, der auch nicht zu verachten ist.

Die Frauen waren mehr mit sich beschäftigt; sie ließen für die ersten Strecken einmal die Landschaft rechts und links liegen.

Schließlich fahren sie ja auch nicht sorglos in die Sommerfrische und nicht mit dem Gedanken, es sei alles in bester Ordnung. Besonders bei den Müttern mit vielen Kindern gab es auch auf der Bahnfahrt allerlei zu tun. Aber für einen Schwatz mit der Nachbarin über Künftiges und Vergangenes reichte es doch noch. Die Fahrt wurde keinem zu lang. Ueberraschend früh hielt der Zug. Die ersten Gruppen mußten aussteigen. Man war bereit. Sofort wurde zugefaßt. Männer und Frauen der Dienststellen nahmen die Leute in Empfang. Die Jugend machte sich an das Gepäck. Weiter ging es. Die nächste Gruppe, die übernächste und so fort, bis der Sonderzug leer war.

Hier dürfen wir also bleiben? Hier brauchen wir uns auf keinen Fall als Fremde zu fühlen.

Die Leute zeigen sich sehr aufgeschlossen und haben volles Verständnis für die Lage eines fliegergeschädigten Volksgenossen.

Die Quartiere sind auch gut. Luxushotels haben wir schließlich nicht erwartet. Doch, hier kann man es aushalten....

Sonntag der Solidarität

Als wir die üblichen Randbemerkungen zum letzten Sonntag machten, da schrieben wir von einem merklichen Anziehen der Ereignisse und deuteten den Beginn der Saison an. Dieser Bericht ist nie erschienen, weil ihn der darauffolgende Montag gegenstandslos gemacht hat. Zwischen seiner Abfassung und seiner vorgemerkten Erscheinungszeit lag die Bombennacht, ihr Nachhall ließ einen Sonntagsbericht mit vollkommen friedlichen Vorzeichen überflüssig erscheinen.

Heute legen wir wieder einen Sonntagsbericht vor — den Bericht über einen der denkwürdigsten Sonntage des ganzen Jahres. Denkwürdig deshalb, weil er zu keinem geruhsamen Tag wurde, nicht der Ausspannung diente. Großeinsatz der Aktivisten! Von überall her kamen die Männer, um nach einer sauren Woche ihre Kräfte bis zum letzten anzuspannen. Unnütz, nach dem Zivilberuf jedes einzelnen zu fragen. Gestern schwangen sie alle die Schaufel oder die Hacke, damit wieder Ordnung sei in der Rhein-Neckarstadt. Auch die Jugend wollte nichts von einem freien Sonntag wissen und tat es den Alten gleich. Von morgens bis abends. Sicher geht heute keiner mit frischen Kräften an die Arbeit. Dazu liegt ihnen der Sonntag zu sehr in den Knochen. Aber sie wissen, wofür sie es getan, wissen, warum sie einen Tag lang geschuftet. Die Werkleute all haben einen Baustein zum Endsieg gelegt.

Schaffende von Mannheim!

Trotz der durch den kürzlichen Luftangriff entstandenen Schäden muß alles darangesetzt werden, das Leben in unserer Stadt, soweit als möglich, schnellstens wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Vor allem muß die Versorgung der Bevölkerung mit allem zum Leben Notwendigen sichergestellt werden. Auch die Rüstungsbetriebe müssen mit aller Energie weiterarbeiten; unsere kämpfenden Soldaten brauchen für den Schutz der Heimat dringend Waffen und Munition. Keine Hand darf deshalb in den Betrieben und Verwaltungen länger als erforderlich zur Ordnung der allerdringendsten persönlichen Angelegenheiten fehlen. Es ergeht deshalb an alle Schaffenden die Aufforderung, sich unverzüglich, soweit nicht schon bisher geschehen, bei ihren Betrieben zur Wiederaufnahme der Arbeit zu melden. Ist dies infolge Beschädigung des Betriebes nicht möglich, so müssen sich die betroffenen Volksgenossen sofort beim Arbeitsamt melden. Sie werden nach Möglichkeit wieder in Betrieben der gleichen Art eingesetzt. Keine Hand darf jetzt ohne dringenden Grund in der Wirtschaft fehlen. Jeder tue in bewährter Treue seine Pflicht in der Heimat, wie unsere kämpfenden Soldaten draußen an der Front!

Bescheinigungen der Feststellungsbehörde

Bei einigen Außenstellen der Feststellungsbehörde können infolge Ueberlastung in dieser Woche Bescheinigungen für die Wiederbeschaffung verloren gegangener Gegenstände nicht ausgestellt werden. Dies gilt für die Außenstellen Lindenhofschule und Turnverein 1846, Prinz-Wilhelm-Straße. Die Beantragung der Ausstellung solcher Bescheinigungen in Schadensfällen, die in diesen Außenstellen behandelt werden, ist daher bis zum 18. September zwecklos.

Sonderzüge in die Aufnahmegebiete

Heute morgen gingen wieder vier Sonderzüge ab, drei für Mütter und Kinder, einer für Gebrechliche und Sieche. Morgen werden erneut zwei Sonderzüge, und zwar um 11 Uhr und 12.54 Uhr, abgefertigt. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Volksgenossen nur mitfahren können, wenn sie bei ihren Ortsgruppen die nötigen Bescheinigungen ausgefüllt haben und für dieser Sonderzüge bestimmt sind. Alle übrigen, die sich am Hauptbahnhof einfinden, müssen zurückgewiesen werden.

Wichtige Adressen

Polizeipräsident ist durch Telephon 308 81 und 386 51 zu erreichen.

Oberbürgermeister durch Nummer 30 780.

Die Dienststellen Abteilung **Sofortmaßnahmen** befinden sich in O 6, 1, 2. Stock.

Wehrersatzinspektion. Verbindungsstab zu allen Wehrmachtsdienststellen in C 7, 5.

*

Sämtliche Handarbeitslehrerinnen finden sich zu einer Dienstbesprechung am Dienstag, 14. September, vormittags 9 Uhr, in der Carin-Göring-Schule, R 2, ein.

Stadtschulamt.
Rüsberdt.

Achtung Einzelhändler!

Wir weisen darauf hin, daß die Anforderung von Lastwagen zur Herbeischaffung von Ware aus Ausweichslagern bei unserer Geschäftsstelle erfolgen muß. Direkte Anforderungen bei der Fahrbereitschaft können nicht mehr berücksichtigt werden. Alle noch verkaufsbereiten zugelassenen Verkaufsstellen für Frischfische melden ihre Verkaufsbereitschaft umgehend auf der Geschäftsstelle M 5, 5.

Einzelhändler, die Fliegerschaden erlitten haben und sich auf der Geschäftsstelle noch nicht gemeldet haben, wollen dies unverzüglich, spätestens bis Donnerstag, dem 16. 9., nachholen, andernfalls sie keinen Anspruch mehr darauf haben, Ersatzverkaufsstellen zugewiesen zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Einweisungen in Einzelhandelsverkaufsstellen nur über die Geschäftsstelle erfolgen.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung

Aerztlicher Dienst

Folgende Aerzte üben Sprechstunden aus:

Allgemeinpraktiker: Dr. Achtnich, Luisenring 23, Dr. Barth, Langstraße 39a, Dr. Bernauer, Lameystraße 12, Dr. Eichhorn, Zeppelinstraße 44, Frl. Dr. Feldbausch, Luisenring 11, Dr. Gottwald, Träbnerstraße 52, Frau Dr. Gunzert, L 4, 4, Dr. Hafner, Augusta-Anlage 8, Frau Dr. Horlacher, A 3, 6, Dr. Gustav Keller, Pozzistraße 1, Dr. Knoff, Fratrelstr. 5, Dr. Steegmüller, Dammstraße 32, Dr. Striegel, Mittelstraße 20, Dr. Traumann, O 5, 14, Frl. Dr. Trescher, L 3, 3, Dr. Weber, Moselstraße 10, Frl. Dr. Wieland, Waldhofstraße 144.

Fachärzte: Augenärzte: Frl. Dr. Eva Fuchs, Kaiserring 42, Dr. Robert Fuchs, L 2, 13.

Chirurgie: Dr. Heddaeus, N 7, 13, Dr. Hans Nettel, P 7, 1, Dr. Seubert, E 7, 23.

Frauenärzte: Dr. Girshausen, M 6, 11, Dr. Otto Irion, P 6, 26, Dr. Laemmle, Friedrichsplatz 12, Dr. Wittmann, M 7, 2.

Orthopäden: Prof. Dr. Dittrich, Friedrichsplatz 12, Dr. Warner, M 7, 23.

Hautärzte: Dr. Lutz, Qu. 1, 8, Dr. Keller Ernst, R 1, 3/8.

Hals-, Nasen- und Ohrenärzte: Dr. Heck Kurt, P 6, 22, Dr. Schuh, Friedrichsring 32.

Internisten: Dr. Keller August, Friedrichsring 2a, Dr. Benz bei Dr. Müller H 1, 4, Frl. Dr. Hemmer bei Dr. Kaeppele, P 7, 1.

Kinderärzte: Dr. Enderlein, L 10, 2, Dr. Haas Georg, A 2, 5, Frl. Dr. Korn Hella, Meerwiesenstraße 27, Dr. Irion Fritz, M 7, 16, Frau Dr. Weisen-Hoeffler, Goethestraße 6.

Ambulatorien: Sprechstunden finden außerdem täglich statt: a) in der Ambulanz der Heinrich-Lanz-Werke, Lindenhof; b) in den Polizei-Sanitätsstellen, Collinistraße 25.

Zahnärztliche Betreuung

Folgende Zahnärzte und Dentisten üben Praxis aus:

Zahnärzte: Dr. Amme Fritz, Mannheim-Waldhof, Roggenstraße 17; Dr. Bleines Else, L 14, 16; Dr. Tumm Heinrich, Mannh.-Friedrichsfeld, Vogesenstraße 6; Dr. vom Ende Bruno, M 7, 12; Dr. Ehrhardt-Weber Gertrud, Mannheim-Neckarau, Schulstraße 55; Ey Ad., Mannheim-Rheinau, Durlacher Straße 30; Dr. von Faulhaber Heinrich, P 6, 22; Dr. Fitterer Karl, Luisenring 12; Dr. Gernsheim Willi, D 6, 9—11; Dr. Hartmann Hans, Q 3, 10; Dr. Irschlinger Hans, M 7, 13; Kramps Josef, Mannheim-Sandhofen, Sandh. Str. 89; Dr. Minges Marg., N 2, 9; Dr. Muth Adam, Mannheim-Käfertal, Veilchenstraße 22; Dr. Senft Karl, D 1, 9; Dr. Schmitt Alfred, Kronprinzenstraße 81; Dr. Steil Hermann, Langerötterstraße 96; Dr. Stein Robert, L 11, 12; Dr. Weinmann Erich, Mannheim-Seckenheim, Seckenheimer Hauptstraße 123.

Dentisten: Freymüller Karl, Langerötterstraße 28; Groß E., Luisenring 14; Häffner-Gräff Frieda, Goethestraße 10; Hönig Hans, Herzogenriedstraße 17; Kaemmer Traug., O 7, 28; Kaemmer Helene, O 7, 28; Kiefer Fritz, Seckenheimer Straße 112; Loh Johann, Mittelstraße 12; Maichle Guido, P 6, 3/4; Maier Julius, Rupprechtstraße 16; Meyer Karl, Rennershofstraße 11; Meyer-Domden Maria, Rennershofstr. 11; Steimel Willi, Nebeniusstraße 9; Sturm August, Langerötterstraße 20; Bauer Leopold, Schwetzinger Straße 100; Böker Willi, Mannheim-Käfertal, Baumstraße 2; Keusch Elisabeth, Mannheim-Sandhofen, Schönauer Straße 9a; Klein Imanuel, Mannheim-Waldhof, Luzenbergstraße 17; Kraft Rudolf, Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 27; Reichert Osk., Mannheim-Rheinau, Neuhofer Str. 50; Rast Otto, Mannheim-Feudenheim, Blücherstraße 40; Stadelhofer L., Mannheim-Feudenheim, Scheffelstraße 22; Straub Friedrich, Mannheim-Neckarau, Waldhornstraße 30; Waldmann Wilhelm, Mannheim-Sandhofen, Petersauerstr. 4; Weiß Karl, Mannheim-Käfertal, Freyaplatz 8.

Apotheken-Dienst

Folgende Apotheken haben offen:

Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Roland-Apotheke, Mittelstr. 103, Waldhof-Apotheke, Oppauer Straße 6, Adler-Apotheke, H 7, 1, Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3, Freya-Apotheke, Waldhof Gartenstadt, Apotheke Sandhofen, Luzen-Apotheke, Luisenring 23, Sonnen-Apotheke, Langerötterstraße 60, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Löwen-Apotheke, E 2, 16, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Storchen-Apotheke Neckarau, Schulstr. 17.

Sonntags- und Nacht-Dienst

Bis Freitag, den 17. September:
Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Waldhof-Apotheke, Oppauer Straße 6, Storchen-Apotheke, Schulstraße 17 (Neckarau).

Vom 18. bis 24. September:
Löwen-Apotheke, E 2, 16, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Roland-Apotheke, Mittelstraße 103, Freya-Apotheke, Waldhof Gartenstadt, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz.

Vom 25. September bis 1. Oktober:
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Sonnen-Apotheke, Langerötterstraße 60, Storchen-Apotheke Neckarau, Schulstraße 17.

Krankenhausbehandlung: Alle Krankenhauseinweisungen erfolgen an das Städt. Krankenhaus als zentrale Verteilerstelle.

Kranken-Transportwesen: Krankentransporte werden nur durch das Deutsche Rote Kreuz (DRK-Krankentransporte) auf ärztliche Anweisung durchgeführt. Anforderung der Krankenwagen beim DRK Qu. 7, 12. Zur Durchführung von Ueberlandtransporten (Sammeltransporte) von Kranken und Siechen ist die Genehmigung des Transportkommissars erforderlich. Anmeldung unter Vorlage des ärztlichen Zeugnisses ebenfalls beim Deutschen Roten Kreuz Qu. 7, 12. Transporte zu Entbindungen werden ebenfalls bis auf Widerruf vom Deutschen Roten Kreuz ausgeführt.

Ansteckende Krankheiten: Für ansteckende Krankheiten ist durch das Staatliche Gesundheitsamt Pflichteinweisung in das Städtische Krankenhaus angeordnet.

Dienst beim Staatlichen Gesundheitsamt: Sprechstunden des Staatlichen Gesundheitsamtes Mannheim einschließlich der Tuberkulose-Fürsorgestelle, außer Röntgenuntersuchungen, nach wie vor täglich von 10 bis 12 Uhr. Besonders dringliche Röntgenuntersuchungen und Pneumothoraxfüllungen werden jeweils Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt Heidelberg durchgeführt.

Mannheim, den 11. September 1943.

Staatl. Gesundheitsamt
gez.: Dr. Herzog, stellvertr. Amtsarzt

Reichsärztekammer
und Amt für Volksgesundheit der NSDAP
gez.: Dr. Gaa

Der Polizeipräsident
gez.: Habenicht, gez. Dr. Gottwald, Oberstabsarzt der Polizei, DRK-Hauptführer gez.: Roth

Fünfte Büchersammlung für die Wehrmacht

Aufruf des Reichsleiters Rosenberg

Zur fünften Büchersammlung der NSDAP, die am 18./19. September beginnt, erläßt Reichsleiter Rosenberg folgenden Aufruf:

Die „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht" ist zu einer ständigen Einrichtung für die Dauer des Krieges geworden. Auch heute, da wir an der Schwelle des fünften Kriegsjahres stehen, wende ich mich wiederum an die deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit der Bitte, dieses große Werk der Wehrmachtbetreuung unterstützen zu helfen. Das Lesebedürfnis der Truppen steigt in allen drei Wehrmachtteilen weiterhin an und kann durch die bisher schon in gewaltiger Auswahl gespendeten Bücher, von denen zahlreiche inzwischen durch jahrelange eifrige Benutzung zerlesen und unbrauchbar geworden sind, nicht mehr ausreichend befriedigt werden. Hunderttausende von deutschen Männern sind während des vergangenen Jahres erstmalig zu den Waffen geeilt und haben die Reihen der deutschen Wehrmacht verstärken helfen. Sie und die alten Soldaten, die nun schon vier Jahre lang dem Ansturm der Feinde heldenmütig standhalten, haben ein Anrecht auf unsere ständige geistige Betreuung. Das deutsche Buch soll ihnen ein Mittel zur Entspannung und Erholung, ein ständiges Bindeglied zur Heimat und ihrer Kultur und ein Kraftquell ihres geistig-seelischen Widerstandswillens sein. — Ich wende mich daher an diejenigen deutschen Volksgenossen, die heute noch in der Lage sind, aus ihren eigenen privaten Buchbeständen einzelne Bände an die Wehrmacht abzugeben, mit der Bitte, auch im kommenden fünften Kriegsjahr die „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht" nach Kräften zu unterstützen. Ich weiß, daß dies schwerer sein wird als in den vergangenen Jahren. Ich betone darum ausdrücklich, daß es bei dieser Sammlung nicht auf Rekordzahlen ankommt, sondern auf den guten Willen und die Opferbereitschaft derjenigen Volksgenossen, denen auch heute noch die Hergabe von guten Büchern für die Wehrmacht möglich ist. Ich spreche jedoch die zuversichtliche Erwartung aus, daß für die früheren Spender, die trotz ihres guten Willens diesmal nicht unter den Gebenden sein können, andere eintreten werden, die bereit sind diese Lücken schließen zu helfen. Entscheidend wird hierbei nicht die Gesamtzahl, sondern die Güte der einsatzfähigen Bücher sein.

Diesem Aufruf schließen sich die nachstehenden Reichsleiter und Führer der Gliederungen und Verbände als Mitunterzeichner an.

Die „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht" wird somit von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung als eine große Hilfsaktion zur geistig-seelischen Betreuung unserer Soldaten an der Front, in den Lazaretten und in der Heimat getragen. Ihre Durchführung wird wiederum in den Händen vieler Tausende freiwilliger Helfer und Helferinnen liegen, deren Einsatzfreudigkeit über den Erfolg auch dieser Sammlung entscheiden wird.

*

Unterzeichnet ist der Aufruf von Reichsleiter Rosenberg als Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, vom Leiter der Parteikanzlei Reichsleiter Bormann, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl, dem Reichsführer SS Himmler, dem Leiter der Auslandsorganisation Gauleiter Bohle, dem Stabschef der SA W. Schepmann, dem Korpsführer des NSKK Kraus, dem Korpsführer des NSFK Generaloberst Keller, dem Reichsjugendführer Axmann, der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, dem Beauftragten für das WHW Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, dem Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe, dem Reichskriegsopferführer Hans Oberlindober, dem Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze und dem Reichsstudentenführer Dr. Gustav Scheel.

Im Zeichen der Kameradschaft

Tausende von Händen faßten in ihrer Wochenendpause zu / Bauernwagen rollten an

Die schwere Wunde, die der schönen Stadt am Neckar und am Rhein von den Luftgangstern zugefügt wurde, rief nicht nur die schaffenden Hände unserer unmittelbaren Nachbarn zur Linderung der Not und zur Beseitigung der Schäden auf. Aus den Nachbarkreisen brannten aber Tausende darauf, ihr Kameradschaftsgefühl mit den so schwer Heimgesuchten durch die Tat zu dokumentieren. So riefen die Kreise Heidelberg und Bruchsal am Sonntag ihre Politischen Leiter auf, sich in Mannheim für Bergungs- und Räumungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Der Ruf weckte vieltausendfältiges Echo. So konnte Kreisleiter Seiler aus Heidelberg berichten, daß in der Morgenfrühe des Sonntags viele Hunderte mehr als erwartet zum Arbeitseinsatz erschienen. Von allen Himmelsrichtungen marschierten die Einsatzwilligen an. Der Arbeiter neben dem Bauern, der Musikdirektor mit seiner bekannten Haarmähne neben dem Landgerichtsrat. Alle im Arbeitszivil, die Schippe oder den Pickel geschultert. Sogar die Ortsgruppe Malchenberg war dabei, die durch kein Wort aufgefordert worden war. Schon der besonderen Umstände wegen. Denn die Männer mußten bei einem Einsatz bereits um vier Uhr aufstehen, um doch zeitig zum Zug zu kommen. Entsprechend spät in der Nacht konnten sie dann erst ihren heimatlichen Hof erreichen. Aber sie hatten es sich nicht nehmen lassen, den Mannheimern zu beweisen, wie sehr sie an ihrem Schicksal Anteil nehmen.

Die Landortsgruppen hatten Hunderte von Fahrzeugen mobil gemacht. Allerorts begegnete man den Bauernwagen mit den sauber geputzten Pferden. Daneben stand aber die SA nicht zurück, die mit ihren Männern der Umgebung, aus dem Kreis Worms, Bensheim, aus Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, aus Rüdesheim, Bingen, Heidelberg und aus dem Odenwald mit Schaufel und Pickel antraten. Die Lehrerbildungsanstalt Bensheim, die bereits die ganze Woche über tätig gewesen war, verstärkte auch am Wochenende die Front der Helfenden. Viele kamen nicht mit leeren Händen, brachten aus freien Stücken Obst und Gemüse mit, die an die zuständigen Stellen gingen. Besondere Erwähnung verdienen noch die Schaffenden der Technischen Nothilfe, die zum Teil ebenfalls von weit hergeeilt waren, um Seite an Seite mit den Männern der Partei, mit den unermüdlich tätigen Soldaten und der Luftschutzpolizei eine Ehrenpflicht zu erfüllen.

Bei einem Rundgang in den Sonntags-Nachmittagsstunden ließ sich bereits deutlich die Frucht des kraftvollen Mühens erkennen. Die Straßen boten ein wesentlich geordneteres Bild als vordem. An den Hauptschadensgebieten waren die Möbel fast durchweg von der Straße weggeschafft und auch aus den schwerbeschädigten Häusern geborgen. Erfreulich war es festzustellen zu können, daß die Schaulustigen fast völlig aus dem Straßenbild verschwunden waren. Der Hinweis an heimische und auswärtige Sehleute, sich beim Herumstehen mit Schaufel oder Hacke nach höflicher aber bestimmter Aufforderung bewaffnen zu müssen, dämpfte wesentlich die Neugier. Verschiedentlich hörte man schon in den Vormittagen sagen: „Bleib aus der Stadt — sunsch muscht schippe!"

Eindrucksvoll war der Betrieb an den Verpflegungsstellen. Weithin leuchteten die neuen roten Kochkessel, die jeder Ortsgruppe nunmehr ermöglichen, ihren Kaffee oder tagsüber warme Getränke selbst zu kochen, ohne die Hauptverpflegungsstellen über Gebühr zu belasten. Ueberdies standen am Karl-Friedrich-Gymnasium Gulaschkanonen aus Bruchsal. Sie rollen täglich mit fertig gekochter Speise an und sind eine fühlbare Hilfe. Die Frauenschaft Bruchsals besorgt die Arbeit. Wie auch an diesem Beispiel wieder ersehen werden kann, steht die Nachbarschaft nicht untätig. Sie will die Not lindern und praktische Kameradschaft üben. Der Mannheimer aber hat gerade in diesen schweren Tagen die Gewißheit erfahren, daß er nicht allein ist, daß alles getan wird, um ihm sein Los zu erleichtern.

Auskunft über gefallene und vermißte Volksgenossen

Die Kriminalpolizei hat im Polizeipräsidium L 6, Zimmer 132, eine Auskunftsstelle über Gefallene und Vermißte eingerichtet. Alle Anfragen sind an diese zentrale Stelle zu richten.

Standortbefehl der HJ

Sämtliche Stamm-, Jungstamm-, Gefolgschafts- und Fähnleinführer (Jungmädel- und BDM-Einheiten entsprechend), die durch den Fliegerangriff ihre Wohnung wechseln mußten, teilen dem Bann Mannheim, Rheinstraße 3, sofort ihre neue Anschrift mit.

Standortbefehl des BDM

Dienstag, 14. September, melden sich alle Mädel- und Jungmädel-Ringführerinnen sowie die nicht fliegergeschädigten Mädel- und JM-Gruppenführerinnen der Stadt- und Landeinheiten um 8 Uhr vormittags zu einer kurzen Dienstbesprechung auf dem Bann, Mannheim, Rheinstraße 3.

** **Wichtige Bekanntmachungen** enthält wieder der Anzeigenteil. So teilen das bad. Bezirksbauamt, das Feldbereinigungsamt und die Kohlenstelle des städt. Wirtschaftsamtes ihre neue Unterkunft mit. Eine weitere Anzeige macht die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter darauf aufmerksam, wohin sie sich zur Behebung von baulichen Fliegerschäden zu wenden haben, für die die Abteilung Sofortmaßnahmen in den einzelnen Stadtteilen Bezirksbüros errichtet hat. Ferner fordert der Polizeipräsident die Betriebsführer und alle fachlichen und nichtfachlichen Kräfte von totalgeschädigten Apotheken sowie alle Aerzte, Zahnärzte und Dentisten, die durch Fliegerschaden keine Praxis ausüben können, zur sofortigen Meldung auf.

** **Zu den offenen Gaststätten und Speiselokalen,** die wir in der Sonntagsnummer veröffentlichten, gesellt sich das Kaffee Kossenhaschen, das von 8 Uhr morgens ab warmes Frühstück verabreicht.

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Kaiser. Druck: Mannheimer Großdruckerei G.m.b.H., Mannheim.

MARCHIVUM

Bei den Fliegergeschädigten im „Haus der Treue" in Schwetzingen

Sie sind überall gut untergebracht worden, die Bombengeschädigten Mannheims, daran wird keiner rühren können, der im Auffanggebiet gewesen ist. Die innerhalb kürzester Frist errichteten Unterkunftsstätten lassen manchmal noch etwas zu wünschen übrig, aber wer wäre da nicht gerne bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen, hier und dort zusammenzurücken, um in der Enge dem genau so schwer betroffenen Nachbar Platz zu schaffen.

In Schwetzingen hat die Unterbringung tadellos geklappt, Vorbildliches ist hier geleistet worden. Bürgermeister Stober hat sich persönlich dafür eingesetzt, daß Betten im Notfall sofort zur Verfügung standen und Räume, in denen sie aufgestellt werden konnten, im gleichen Augenblick belegbar waren.

„Das Haus der Treue", das in Friedens- und Kriegszeiten schon viele heitere und ernste Stunden erlebt hat, war mit anderen Räumen dazu ausersehen, im Augenblick der größten Not einigen Hundert Volksgenossen ein schützendes Dach zu bieten. Wir sind zur Abendstunde einmal dorthin gegangen, um mitten in der großen Gemeinschaft zu sein, unter den Menschen, die Hab und Gut verloren, um uns von ihnen dies und jenes berichten zu lassen. Hier wurde keine Trübsal geblasen; wohl war auf allen Gesichtern noch der Schrecken und das Grauen der Terrornacht zu lesen; aber mutig und gefaßt, erfüllt von einem unbändigen Haß gegen die anglo-amerikanischen Mordbrenner tragen sie ihr Schicksal und geben sich mit Wenigem zufrieden, was ihnen verblieben ist. Wohl scheint manchmal das Leid unerträglich zu sein, aber allein der Gedanke, daß Hunderte das gleiche Los teilen und die verschont Gebliebenen mit Anteil nehmen, gibt Kraft und weckt neue Hoffnungen.

Einen großen Teil der im Haus der Treue Untergebrachten haben wir beim Abendessen in dem kleinen Vorraum angetroffen. Eine kräftige wohlschmeckende Gemüsesuppe, in der auch der Schwetzinger Spargel nicht fehlte, ging dem Essen, das aus Kartoffelsalat und Hackstück bestand, voraus. Kein Wunder, wenn es auch den Kindern ausgezeichnet schmeckte und sie noch eine zweite und dritte Zuteilung erbaten.

Und bei alledem fällt die straffe Haltung des Einzelnen u. die hervorragende Disziplin der Gemeinschaft auf. Als eines Nachts die Sirenen Fliegeralarm meldeten, trat die gesamte Belegschaft des Hauses der Treue in Reih und Glied an und marschierte in geschlossenem Zuge zu den nächsten Schutzräumen. Die Schwetzinger Einwohner waren auch in ihrer Zuversicht und Gelassenheit die besten Betreuer und Vorbilder. Bürgermeister Stober kam selbst jeden Abend in das Haus der Treue, um den Geschädigten Rat zu erteilen, ihnen zu sagen, was sie in ihrer gegenwärtigen Lage wissen müßten, und für den nächsten Tag der Abreise wie für die kommenden Wochen und Monaten Richtlinien zu geben, und um ihre vielerlei Wünsche entgegenzunehmen.

Aus der Schwetzinger Hardt

Ketsch. Der Pg. Sebastian Schnepf feierte dieser Tage seinen 88. Geburtstag. Schnepf ist z. Zt. der älteste Einwohner in unserer Gemeinde und ist für sein Alter noch sehr rüstig. Wir gratulieren! — Weiter feierten Frank Kath. ihren 78., Herm Jakob seinen 70., Haag Heinrich seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren! — Die Eheleute Ludwig Steinhelzer und Rosa, geb. Hamm, feierten ihr 25jähriges Ehejubiläum.

Plankstadt. Frau Anna Bauch geb. Schardt, Eisenbahnstraße 82, feierte ihren 81. Geburtstag, wozu wir herzlichst gratulieren.

Landnutzungstausch fördert die Umlegung

Freiwillige Bauernaktion zur Zusammenlegung von Feldfluren

Die Umlegung des Splitterbesitzes ist eine der wichtigsten Maßnahmen der landwirtschaftlichen Neuordnung. Nur so können wirtschaftlich zweckmäßige Acker-, Wiesen- und Weideflächen geschaffen werden. Es ist schließlich ein Unding, wenn mittlere Bauernhöfe von etwa 24 Hektar 50 bis 60 einzelne Parzellen bearbeiten, die in der Gemarkung verstreut sind. Auch bei uns ist die Ackerfläche oft so zersplittert, daß ein Maschineneinsatz unmöglich ist und Arbeitskräfte und Zugtiere viele unnötige Wege machen müssen. Leider mußte die Zusammenlegung des landwirtschaftlichen Splitterbesitzes in den Vorkriegsjahren hinter noch wichtigeren Aufgaben der Wirtschaft zurückstehen, so daß hier bis Kriegsausbruch noch nicht viel erreicht wurde. Jetzt, nach vier Kriegsjahren, erfordert aber die Durchführung der Umlegungen einen allzu großen Aufwand. Sie ist andererseits so dringlich, daß das Ziel eben auf anderem Wege erreicht werden muß.

Hier kann sich nun das Landvolk selbst einschalten, in dessen eigenem Interesse es ja liegt, die Fluren zusammenzulegen und so die Voraussetzungen zu einer Erzeugungssteigerung zu schaffen. Schon ist in verschiedenen Landesbauernschaften zur freiwilligen Flurzusammenlegung, zum Landnutzungstausch, aufgerufen worden, und wo der Landnutzungstausch in Angriff genommen worden ist, da stellte sich rasch auch der Erfolg ein. Es wird ja hierdurch nicht in die Eigentumsverhältnisse eingegriffen, sondern es werden nur durch Austausch der Parzellen der einzelnen Betriebe größere Wirtschaftsflächen geschaffen. Sind die Beteiligten mit dieser Aenderung zufrieden, so können sie später auch ein richtiges Umlegungsverfahren durchführen. In diesem Fall wäre also der Landnutzungstausch die Vorstufe zur Umlegung.

Es ist übrigens nicht das erstemal, daß das Bauerntum aus eigener Initiative die Umlegung fördert, und eigentlich ist der Gedanke der Umlegung überhaupt aus dem Landvolk hervorgegangen. Das war zum Beispiel der Fall bei der sog. Vereinödung im Allgäu, die als eine wahre Volksbewegung das ganze 16. und 17. Jahrhundert ausgefüllt hat. Damals wurden in diesem Gebiet die verschachtelten Fluren zu jenen blühenden Einzelhofsfluren umgestaltet, die bis heute die Grundlage der intensiven Milchwirtschaft des Allgäus bilden. Hier hatte sich die neue Idee innerhalb kürzester Zeit durchgesetzt, sobald die Bauern erst einmal die Vorteile der Zusammenlegung erkannt hatten. Bald genügte schon der Antrag eines einzelnen Bauern, um das Verfahren in Gang zu setzen. Oft wurde dann das Vorverfahren vom Antrag bis zum Beginn der Vermessung in wenigen Sitzungen innerhalb einiger Tage erledigt, und die damaligen Feldmesser führten die Umlegung einer Dorfflur in einem Zeitraum von einem Vierteljahr bis zu einem Jahr durch. Schon ein Menschenalter nach der Vereinödung aber konnte manches Gut, das vorher eine Familie nur zur Not ernährt hatte, nun zwei Familien mit allem Nötigen versorgen. Die alten Urkunden melden in der damaligen, etwas überschwenglichen Sprache, daß die Bauern „den Segen der Vereinödung mit Händen greifen konnten".

In anderen Landschaften stellte sich dem Willen der Bauern zur Neuordnung überalterter Flurverhältnisse oft die Verständnislosigkeit der Landes- und Grundherren entgegen. Bisweilen wurden die Kosten der gerichtlichen Bestätigung der Tauschbriefe sowie die Gebühr für die Genehmigung seitens der Grundherren so hoch angesetzt, daß der Bauer sie einfach nicht bezahlen konnte. In solchen Fällen entschlossen sich die Bauern dann zum erstenmal zu einem freiwilligen Landnutzungstausch, der heimlich, hinter dem Rücken des eigensinnigen Grundherrn, vor sich gehen mußte.

Wieviel besser hat es der Bauer heute, da der Staat sich selbst für diese Bestrebungen mit allen Kräften einsetzt und die Initiative des Landvolks fördert und unterstützt.

Seckenheim als Auffangstelle

Auch Seckenheim fielen durch den Terrorangriff außergewöhnlich große und schwierige Aufgaben zu. Der Andrang Totalgeschädigter, die zu Fuß und mit Kraftwagen ankamen, war sehr stark. Es galt nicht nur für viele Hunderte vorübergehend Unterkunft zu schaffen und sie zu verpflegen, sondern auch die große Zahl derer, die die OEG benützen wollten, waren zu betreuen. Durch die von der Ortsgruppe getroffenen Maßnahmen in Verbindung mit dem überall zu Tage getretenen Opfersinn der Einwohnerschaft und der Einsatzfreudigkeit der Gliederungen der Bewegung gelang es, alle Anforderungen restlos zu erfüllen. Durch die in der Obdachlosenstelle im Schulhaus von der Frauenschaft eingerichtete Verpflegungsstelle konnte allen Ankommenden ein schmackhaftes, kräftiges Essen verabreicht werden. Die vorübergehend bis zur Weiterfahrt mit der OEG Aufenthalt Nehmenden, die vielfach erschöpft ankamen, wurden in unbegrenztem Umfange mit heißen Getränken, Tee und Kaffee, durch Mädchen des BDM und, soweit ein Bedürfnis vorlag, mit einem guten ausreichenden Essen in der Turnhalle des Turnvereins verpflegt. Kaum ein Wunsch blieb unbefriedigt. Darüber hinaus hat auch unsere Landwirtschaft sich in die Hilfstätigkeit eingereiht. Täglich fährt eine große Anzahl Fuhrwerke, bis zu 30 an der Zahl, nach Mannheim, um dort Möbel abzutransportieren oder sonstige Fuhrleistungen auszuführen. Der Lohn für diese vorbildlichen Leistungen im Dienste wahrer und echter Volksgemeinschaft, die ohne Einwirkung behördlicher Stellen durch die Entschlußkraft der Ortsgruppe in Verbindung mit dem einmütig zum Ausdruck kommenden Opfersinn der gesamten Seckenheimer Bevölkerung und der Einsatzfreudigkeit der Gliederungen der Bewegung vollbracht wurden, kam in rührender Weise in den Dankesworten der Betreuten zum Ausdruck.

Die Weinbewirtschaftung 1943/44

Die Hauptvereinigung der deutschen Wein- und Trinkbranntweinwirtschaft hat die Erfassung und den Absatz von Trauben, Most, Wein, Schaumwein und Wermutwein erneut geregelt. Die Bestimmungen zur Bestandserhebung und die Abgabepflicht der Winzer, der Einkaufsberechtigung der Weingroßverteiler und Gaststätten sowie zur Abgabepflicht der Kleinverteiler sind im wesentlichen die gleichen geblieben wie im Vorjahr. Die selbstmarktenden Erzeugerbetriebe, Weingroßverteiler, Schaumwein- und Wermutherstellter sind grundsätzlich verpflichtet, ihre jeweilige Absatzmenge auf die alten Abnehmer im gleichen Verhältnis wie 1937—40 aufzuteilen. Sie dürfen jedoch vorweg 30 v. H. der Absatzmenge für die zusätzliche Versorgung derjenigen Gebiete und Abnehmer reservieren, die einen vordringlichen Bedarf haben, zu denen insbesondere die fliegergeschädigten Gebiete gehören.

Den Winzern wird eine bessere Möglichkeit zum Ausbau ihrer Weinbestände und zur Einlagerung von Trauben, Maische oder Most beim Großverteiler geboten. Winzer, die bisher Trauben oder Maische verkauften, haben aber keinen Anteil an dem Preisvorteil, der sich durch den Ausbau der Weinerzeugnisse erzielen läßt. Verteilerbetriebe, die als Einzelhandelsgeschäfte oder durch offene Verkaufsstellen den Absatz von Wein an Letztverbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines Jahres nach Bezug zu verkaufen.

Die Anordnung tritt am 16. September in Kraft.

Wann werden Pflanzkartoffeln verladen?

Gemäß Anordnung des Reichsbauernführers und der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft sind die Sortierungsgrenzen für Pflanzkartoffeln bei runden Sorten auf 3,4 bis 6 Zentimeter und bei langen Sorten auf vier bis sieben Zentimeter festgesetzt. Durch einen Nachtrag zu dieser Anordnung wird bestimmt, daß abweichend hiervon runde Sorten bis sieben Zentimeter und lange sowie besonders großfallende Sorten bis acht Zentimeter geliefert werden dürfen: Von Supereliten, Eliten und Hochzuchtsaatgut, von Sorten der Sortengruppen c und d und von den besonders großfallenden Sorten Agnes, Edelgard, Olympia, Pepo, Sabina und Wekaragis. Vereinbarungen über Sortierungen unter bzw. über den hier genannten Grenzen bedürfen in jedem Einzelfalle der Genehmigung der für den Erzeuger der Pflanzkartoffeln zuständigen Landesbauernschaft. Genehmigungen werden nur in ganz besonderen Fällen erteilt und an die Auflage eines Preisnachlasses geknüpft.

Die Verladung der Pflanzkartoffeln muß entsprechend der Reifezeit erfolgen. Zuerst sind die Frühkartoffeln zu verladen, da diese bereits völlig abgereift und schalenfest sind. Das Frühkartoffelpflanzgut muß möglichst 100prozentig im Herbst angeliefert werden, damit es sachgemäß vorgekeimt und rechtzeitig ausgepflanzt werden kann. Die Spätkartoffeln müssen vor der Verladung erst etwas auf dem Lager nachreifen, damit sie die für den Transport erforderliche Schalenfestigkeit und Haltbarkeit erhalten. Daher wird durch Bekanntmachung der Saatgutstelle bestimmt, daß Pflanzkartoffeln der spätreifenden Sorten (Sortengruppe a) nicht vor dem 10. Oktober verladen werden dürfen.

Die Reichsstellen zur Ueberwachung und Regelung des Warenverkehrs. Es gibt dreißig Reichsstellen, denen die Ueberwachung und Regelung des Warenverkehrs übertragen worden ist. Wer in der Wirtschaft steht, wird immer wieder mit ihnen zu tun haben; dabei haben sich oft Schwierigkeiten über die Zuständigkeitsabgrenzung ergeben. Die Reichsstelle für den Außenhandel hat jetzt eine Schrift herausgegeben, in der für die einzelnen Warengattungen (nach den Einfuhrnummern des Statistischen Warenverzeichnisses) die zuständigen Reichsstellen angegeben sind. Das Heft wurde zusammengestellt von O. Lang, Amtsrat im Reichswirtschaftsministerium und ist im Verlag des Eildienstes für amtliche und private Handelsnachrichten GmbH, Berlin W 9, erschienen. In ihm wird der Stand vom 20. Juni 1943 festgehalten.

Weinheim

Verkehrsunfall. Am 9. September gegen 12 Uhr sprang in der Hauptstraße in Weinheim am Rodensteinbrunnen ein 2 Jahre altes Kind über die Straße und geriet in einen vorüberfahrenden Schlepper. Das Kind wurde zur Seite geschleudert und erlitt am Kopf Hautabschürfungen. Dieser Vorfall zeigt wieder, daß kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße belassen werden sollen.

Weinheimer Polizeibericht. Schutzpolizei: Angezeigt wurden: 1 Person wegen Uebertretung der Badeordnung, 2 wegen mißbräuchlicher Benutzung von Kraftfahrzeugen, 3 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 1 wegen Uebertretung des Luftschutzgesetzes, 8 ausländische Arbeiter wegen Uebertretung der Aufenthaltsvorschriften, 1 wegen Laufenlassens eines bissigen Hundes. Getätigt wurden: 1 Verkehrsunfall, 1 Unfall. Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 148 Personen. — Gewerbepolizei: Angezeigt wurden: 4 Personen wegen Vergehens gegen die Preisvorschriften.

Weinheimer Wochenmarkt vom 9. September. Kartoffeln, neue 6, Rotkraut 12, Wirsing 8, Mangold 10, Spinat 15, Karotten 12, Rüben, rote, 8, Erbsen, grüne, 30, Kopfsalat, Stück 5 bis 15, Blumenkohl, Stück 10 bis 60, grüne Bohnen 25—30, Rhabarber 6, Radieschen, Bund 10, Gurken, Stück 2—15, Tomaten 20, Zwiebeln 16, Lauch, Stück 5, Tafeläpfel 15—40, Kochäpfel 15, Tafelbirnen 20 bis 45, inl. Trinkeier, Stück 12, ausl. Eier, Stück 10 bis 12, Tafelbutter 1.80 Mark, Einmachgurken, 100 Stück, 2.50 Mark, Pilze 60—70 Pfg.

Von Bergstrasse und Odenwald

Kreis Heppenheim. Es besteht Veranlassung, nochmals auf die Meldevorschriften hinzuweisen. Wer eine Wohnung bezieht oder aus einer Wohnung auszieht, hat dies innerhalb von drei Tagen bei der Meldebehörde zu melden. Auch bei besuchsweisem, vorübergehendem Aufenthalt besteht Meldepflicht. Infolgedessen müssen auch Personen, die aus bombengeschädigten Städten oder aus Luftschutzgründen umquartiert werden, baldmöglichst polizeilich gemeldet werden. Die Hauseigentümer und Wohnungsinhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie neben dem Zu- oder Wegziehenden ebenfalls meldepflichtig sind. Die bestehenden Vorschriften, wonach Ausländer innerhalb von 24 Stunden meldepflichtig sind, müssen gleichfalls beachtet werden.

Aus dem Ried. Die Weißkrauternte ist mit vollem Erfolg im Gange. Auf allen Bahnhöfen wird Weißkraut waggonweise verladen. Auch die großen Rotkrautfelder stehen gut.

14 neue Weizensorten

Von dem hohen Stand der deutschen Züchterarbeit zeugt es, wenn während des Krieges 14 Weizenzuchtstämme als neue Sorten zugelassen werden konnten. Der empfindliche Weizen verlangt allerdings eine verhältnismäßig große Zahl von Sorten, die den jeweiligen klimatischen und Bodenverhältnissen Rechnung tragen. Von den norddeutschen Züchtungen ist vor allem die Sorte Carstens VI zu nennen, und zwar wegen ihrer außerordentlichen Winterfestigkeit und der hohen Backqualität ihres Korns. Sie kommt also vornehmlich für den ostdeutschen Weizenbau in Betracht. Die mitteldeutschen Neuzüchtungen zeichnen sich meistens durch ihre Standfestigkeit aus und sind ausgesprochene Intensivsorten, die über den heimatlichen Raum hinaus in den niederschlagsreichen Gebieten des Westens Verbreitung finden dürften. Die meisten süddeutschen Neuzüchtungen ragen vor allem durch ihre Backfähigkeit hervor, die den Anbauern wohl fast immer einen Qualitätszuschlag sichern wird. Vier der neuen Sorten liefern in der Regel ein Mehl, das zur Aufmischung wenig backfähiger Weizen geeignet ist. Angesichts dieser Züchtungserfolge wird man in Zukunft auf minderwertigere Sorten verzichten können, zumal von den meisten Weizensorten reichlich Hochzuchtsaatgut zur Verfügung steht.

Das gastliche Hockenheim

Noch in der Nacht, in der englische und amerikanische Terrorbomber ihre verderbenbringenden Lasten über der Stadt Mannheim abwarfen, wurden auch in unserer Stadt seitens der Ortsgruppe alle Maßnahmen zur Hilfeleistung für die Mannheimer Bevölkerung getroffen. Am Vormittag schon brachten die ersten Transporte Obdachlose, die verpflegt und untergebracht sein wollten. Im Rosesaal hatte die Ortsgruppe eine Verpflegungsstelle eingerichtet, in der sich Mitglieder der Frauenschaft, der NSV und des DRK der Hungrigen und Durstigen annahmen. Im Gasthaus „Zum badischen Hof" befand sich das Quartieramt, wo die NSV jedem nach Hockenheim abtransportierten Volksgenossen ein Privatquartier nachweisen konnte, so daß die Einrichtung von Massenquartieren nicht notwendig wurde. Tagelang dauerte der Antransport auch in die Auffangstelle Hockenheim und immer mehr mußte von all den freiwilligen Helfern, an ihrer Spitze Ortsgruppenleiter Pg. Neuschäfer, Ortsamtsleiter der NSV Pg. Eichhorn und Frauenschaftsleiterin Pgn. Roth geleistet werden, um alle die Hungrigen, Ermüdeten wieder aufzurichten, ihnen Mut und Trost zuzusprechen, all ihre Wünsche zu berücksichtigen und ihre Unterbringung zu sichern.

Nun ist der Zustrom abgeebbt. Man sieht keine schmerzlichen Gesichter mehr. Man sieht nicht mehr die Lastwagen und Pferdefuhrwerke, die die Flüchtenden mit ihren wenigen Habseligkeiten nach der Gaststadt Hockenheim bringen. Fürs erste ist die Arbeit getan und schon steht wieder die neue Arbeit für die Helfer und Helferinnen vor der Tür: der Abtransport der Hunderte nach den festgelegten Aufnahmeorten.

So fand sich denn auch schon am vergangenen Samstagvormittag eine Anzahl Männer, Frauen und Kinder am Bahnhof ein, denen Jungvolkjungen die Pakete und Koffer tragen halfen, um mit einem der ersten Sonderzüge nach dem Elsaß zu fahren, wo ihnen einstweilen eine zweite Heimat werden soll, wo sie dann auch die Schrecken der Terrornacht vergessen sollen.

Wie sehr gut und gastfreundlich die Mannheimer hier aufgenommen und untergebracht waren, davon legte beredtes Zeugnis ab der Abschiedsgruß eines Scheidenden aus dem Abteilfenster. Dieser dankte namens der Abschiednehmenden nochmals für all die gute Fürsorge und beauftragte den anwesenden Ortsgruppenleiter, diesen Dank der ganzen Bevölkerung zu übermitteln.

Nicht alle werden aus Hockenheim scheiden. Ein kleiner Teil der Eingetroffenen, die wieder zum Arbeitseinsatz in Mannheim gelangen müssen, hat bereits wieder, wenn auch nicht vollkommene, so doch für die Not angängige Wohnungen gefunden. Sie werden einstweilen die Gastfreundschaft Hockenheims weiter genießen.

Friedrich Hebbel in Paris / Von Dr. Wilhelm Schoof

Im September 1843 traf Friedrich Hebbel in Paris ein. Schon der erste Eindruck, den das flutende Leben der Weltstadt auf den aus dürftigen Verhältnissen hervorgegangenen Maurersohn aus Wesselburen machte, war überwältigend. „Über die Pracht der Boulevards", schrieb er am 16. September 1843 an Elise Lensing in Hamburg, „und über das Leben, das in ihnen hin- und herwogt, kann niemand viel sagen. Etwas Großartigeres hat man selbst in Babylon nicht sehen können." Hamburg, Heidelberg, München, selbst Kopenhagen, wo er zuletzt gewohnt hatte, versanken vor diesen Eindrücken.

Durch ein zweijähriges Reisestipendium von je 600 Talern hatte König Christian III. von Dänemark den 30jährigen Dichter der äußeren Sorgen um das tägliche Brot enthoben und ihm ermöglicht, ganz seiner Dichtkunst zu leben. Zwar hatte er sich durch seine Gedichte und seine Dramen „Judith" und „Genoveva" bereits einen Namen gemacht, und sein in Kopenhagen begonnenes Trauerspiel „Maria Magdalena" harrte der Vollendung; auch andere dramatische Pläne gewannen mehr und mehr Gestalt, doch fehlte noch der äußere Erfolg, um sein Leben, frei von Nahrungssorgen, fristen zu können. Aber schon das Bewußtsein, wenigstens für zwei Jahre sein Menschentum nicht mehr demütigen zu müssen, hob sein umdüstertes Dasein aus den quälenden Fesseln, machte ihn frei und stärkte sein Selbstvertrauen. So wuchs im belebenden Kraftaustausch mit den tausendfältigen Anregungen der Großstadt neue Hoffnung, bald ganz auf eigenen Füßen stehen zu können. In diesem Sinne ist der Pariser Aufenthalt für die innere Formung und Haltung Hebbels von tiefgreifender Bedeutung gewesen.

Obwohl er die französische Sprache nur unvollkommen beherrschte, fesselte ihn das vielseitige Treiben der Großstadt und weckte in ihm den Wunsch, das französische Volkstum kennenzulernen. So nahm er teil an dem Fastnachtsdienstag, der Feier des 14. Juli, an Sitzungen der Deputiertenkammer, an einem Opernhausball, an der Enthüllung des Molière-Denkmals, an der Begräbnisfeier für Casimir Delavigne und Lafitte u. a. m. Den Frühling in Paris genoß er in vollen Zügen, wie ihn sein „Spaziergang in Paris" schildert:

Es war einmal ein sommerschöner Frühlingstag,
Und früh schon verließ ich mein Gemach,
Mit Wonne trank ich die durchglühte Luft,
Und eines Veilchenstraußes lauen Duft,
Den auf dem Boulevard mir, jung und rot,
Als ich vorüberstrich, ein Mädchen bot."

Er lebte förmlich auf unter den ihn bestürmenden mannigfaltigen Eindrücken und wurde seines Lebens recht von Herzen froh: „Ich fühle wohl, was es heißt, in dieser Stadt zu leben. Man hat einen elastischen Boden unter sich, der einen nicht bloß trägt, sondern emporschnellt, es ist ganz eigen. Es ist mir, wenn ich diese Straßen durchwandere oder in eines dieser weltberühmten Gebäude eintrete, ein zugleich stolzes und demütigendes Gefühl, das mich jedesmal erfaßt und sehr oft rufe ich laut aus: ich freue mich! Gewöhnlich gehe ich alle Tage eine Stunde zwischen 3 und 4 Uhr ins Louvre, und die französischen Meisterwerke stehen mir jetzt schon so deutlich wie diese Buchstaben, mit denen ich es Dir schreibe, vor Augen. Es sind Sachen darunter, die nicht gesehen zu haben und aus der Welt gehen zu müssen, ein Unglück ist, um ein tiefes Wort der Alten über den Jupiter des Phidias anzuwenden; o gesegnet ist der Mensch, der mit seinen eigenen Sinnen und Organen dem Vortrefflichen gegenübertreten und sich ein Verhältnis dazu begründen darf, er lernt auf diese Weise nicht nur die Fülle und Tiefe der Welt, sondern auch sich selbst kennen. Gegen über den Fürsten, der mir die Mittel dazu gegeben hat! Ich gedenke seiner oft und jedesmal, wenn ich so recht schwelge in diesen höchsten Genüssen."

Noch sechs Jahre später denkt er in einem Aufsatz „Erinnerungen an Paris" mit der gleichen Anteilnahme an seinen ersten Pariser Aufenthalt zurück, ohne dabei in den Fehler kritikloser Verhimmelung zu verfallen. Er kennt die schwachen Seiten der Franzosen und weiß genau, daß wir sie in „vielem übertreffen und nur in wenigem hinter ihnen zurückstehen." Aber gleichwohl liebt er ihre Hauptstadt trotz des „physischen und moralischen Schlammes, an dem sie reich ist", weil sich in ihr zwar nicht die Welt, aber doch so viel von der Welt zusammendrängt, als ein Mensch mit seinen Organen auf einmal in sich aufzunehmen vermag."

In Paris reiften seine dramaturgischen Anschauungen, hier klärte sich im Gegensatz zur französischen Art sein deutsches Formgefühl und erhielt sein Gefühl für Dimension und Massenansammlung eine starke Anregung, die seinem späteren dramatischen Schaffen zugute kam. Hier fühlte er sich so wohl, daß er seine Abreise von Monat zu Monat verschob und seine Freunde mit ihm wetteten, daß er Italien, sein nächstes Reiseziel, nie zu sehen bekommen würde. Als er sich dann schweren Herzens doch zur Weiterreise durchgerungen hatte, da schrieb er wehmutsvoll in sein Tagebuch: „Paris wird mir immer der Mittelpunkt all meiner Wünsche bleiben. Lebewohl, du schöne, herrliche Stadt, die mich so gastfreundlich aufnahm! Empfange meinen wärmsten Segen! Blühe länger als alle Städte der Welt zusammengenommen!"

Selten hat eine Stadt einen dankbareren Gast gefunden als Paris in Friedrich Hebbel.

Kampf der Gaslaterne!

Bevor sich zu Anfang des Krieges jeder sein eigenes „System" zurechtlegen mußte, mit dem er sich mit der Straßenverdunkelung auf seine besondere Weise zurechtfindet, hat man vielleicht manchmal ein wenig wehmütig der Segnungen der Straßenbeleuchtung gedacht. Wer da aber meint, daß die Einführung der Straßenbeleuchtung vor vielen Jahrzehnten unseren Vorvätern eine besonders große Freude gemacht hat, der täuscht sich. Ja, es gab Moralprediger, die sogar aus sittlichen Gründen diesem technischen Fortschritt ihren flammenden Protest entgegenschleuderten, wie in einer Berliner Zeitung vom Jahre 1848 zu lesen ist: Es heißt da:

„Jede Straßenbeleuchtung ist zu verwerfen:

1. Aus theologischen Gründen, als Eingriff in die Ordnung Gottes. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht zum Tag verkehren wollen.
2. Aus medizinischen Gründen. Das nächtliche Verweilen auf den Straßen wird den Leuten leichter und bequemer gemacht und legt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit den Grund.
3. Aus philosophischen Gründen. Die Sittlichkeit wird durch die Gasbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht auch den Sünder sicher, sodaß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein aushält.
4. Aus volkstümlichen Gründen. Oeffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu heben. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geeignet. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Quasi-Illuminationen abgestumpft wird, daher gafft sich der Landmann toller an dem Lichterglanz als der lichtgesättigte Großstädter.
5. Aus polizeilichen Gründen. Die Straßenbeleuchtung macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.
6. Aus staatswirtschaftlichen Gründen. Für den Leuchtstoff, Oel oder Steinkohlen, geht alljährlich eine bedeutende Summe ins Ausland, wodurch der Nationalreichtum geschwächt wird."

Hölderlin für die Front

Die am 100. Todestag Friedrich Hölderlins gegründete Hölderlin-Gesellschaft gibt als ersten großen Einsatz für das Werk Hölderlins gemeinsam mit dem Hauptkulturamt der NSDAP eine Auswahl aus dem Gesamtschaffen als Feldausgabe in hoher Auflage heraus. Die Auswahl besorgt Dr. Friedrich Beißner, mit der Herausgabe wurde der Verlag Cotta in Stuttgart beauftragt. Mit dieser Ausgabe soll einem Bedürfnis in der Heimat und an der Front abgeholfen und das Werk Hölderlins gerade im heutigen Existenzkampf der Nation für einen weiten Kreis von Volksgenossen als Kraftquell erschlossen werden.

Künstlerische Freiheit

Die beste Lehrmeisterin aller Künstler ist die Natur. Und doch kommt es vor, daß Maler und Bildhauer sich gelegentlich einmal eine künstlerische Freiheit leisten.

Matthias Grünewald malte auf seinem Erasmusbild (München) verschiedene Beine, die zu keinem Körper gehören, aber zu einer gewissen Raumfüllung notwendig waren. Auf Rembrandts Nachtwache kann man ein gezücktes Schwert gewahren, das keine zugehörige Hand hat. Auf einem anderen Bilde des Meisters „Die Verschwörung des Civilis" (Stockholm) können wir die gleiche Freiheit bemerken, ein Schwert ohne dazugehörigen Krieger. Zu verschiedentlicher Kritik gab die Tatsache Anlaß, daß der Johannes auf Lionardo da Vincis Abendmahlsbild an einer Hand sechs Finger hat.

Als man dem berühmten Cornelius einmal vorwarf, daß eine seiner Figuren auf einem von ihm entworfenen Karton sechs Finger habe, erwiderte er unwillig: „Und wenn sie sieben hätte! Was tut das zur Idee des Ganzen!"

Kleiner Kulturspiegel

In Carl Winters Universitätsverlag, Heidelberg, erscheint jetzt der erste Band einer auf neun Bänden berechneten „Geschichte der deutschen Literatur". Sie wird im Auftrag der Deutschen Akademie herausgegeben von dem verstorbenen Berliner Literaturhistoriker Julius Petersen und dem Tübinger Literaturhistoriker Professor Hermann Schneider. Der erste Band enthält Heldendichtung, Geistlichendichtung und Ritterdichtung von Hermann Schneider.

In Hamburg ist der allgemeine Theaterbeginn für Mitte Oktober vorgesehen. Die Philharmonischen Konzerte finden an den festgelegten Daten unter üblicher Heranziehung hervorragender deutscher Solisten statt. Bis zum Spielbeginn sind die hamburgischen Künstler in den Aufnahmegauen eingesetzt.

Das „Oberschlesische Schauspiel-Theater der Stadt Gleiwitz" bringt in der Spielzeit 1943-44 auch Morgenveranstaltungen, die in einem Zyklus das deutsche Theater von seinen Anfängen bis heute umreißen werden. Eröffnet wird mit dem altflämischen Legendenspiel „Lanzelot und Sanderein".

MARCHIVUM

g 1943/44

der deutschen ...wirtschaft hat ... von Trauben, ... Weinmutwein ... mmungen zur ... gabepflicht der ... chtigung der ... stätten sowie ... verteiler sind im ... lieben wie im ... den Erzeuger- ... Schaumwein- ... undsätzlich ver- ... smenge auf die ... Verhältnis wie ... fen jedoch vor- ... ne für die zu- ... en Gebiete und ... inen vorbring- ... n insbesondere ... te gehören. ... essere Möglich- ... bestände und ... uben. Maische ... eller geboten. ... oder Maische ... nen Anteil an ... ch den Ausbau ... läßt. Verteil- ... handelsgeschäfte ... llen den Absatz ... er vornehmen, ... n in- und aus- ... eines Jahres

16. September

...kartoffeln

... Reichsbauern- ... dnung der deut- ... die Sortie- ... toffeln bei run- ... timeter und bei ... sieben Zenti- ... n Nachtrag zu ... stimmt, daß ab- ... rten bis sieben ... besonders groß- ... ntimeter gelie- ... Superelliten, ... von Sorten ... und von den ... orten Agnes, ... Sabina und ... en über Sor- ... en hier genann- ... dem Einzelfalle ... n Erzeuger der ... Landesbauern- ... en nur in ganz ... nd an die Auf- ... geknüpft. ... Pflanzkartoffeln ... ezeit erfolgen. ... in zu verladen, ... rist und schalen- ... lpflanzgut muß ... Herbst angelie- ... mäß vorgekeimt ... werden kann. ... vor der Verla- ... ager nachreifen, ... sport erforder- ... Haltbarkeit er- ... Bekanntmachung ... daß Pflanzkar- ... orten (Sorten- ... Oktober ver-

... Ueberwachung ... verkehrs. Es ... nen die Ueber- ... des Waren- ... n ist. Wer in ... immer wieder ... dabei haben sich ... Zuständigkeits- ... Reichsstelle für ... t eine Schrift ... r die einzelnen ... Einfuhrenum- ... enverzeichnisses) ... llen angegeben ... mengestellt von ... eichswirtschafts- ... erlag des Eil- ... rivate Handels- ... W 9, erschienen. ... m 20. Juni 1943

...Freiheit

... r Künstler ist die ... r, daß Maler und ... nmal eine künst-

... alte auf seinem ... giebene Beine, die ... aber zu einer ge- ... dig waren. Auf ... man ein gezück- ... seine zugehörige ... n Bilde des Mei- ... s Civilis" (Stock- ... Freiheit bemerken, ... gen Krieger. Zu ... e Tatsache Anlaß, ... onardo da Vincis ... d sechs Finger hat. ... Cornelius einmal ... iguren auf einem ... sechs Finger habe, ... wenn sie sieben ... des Ganzen!"

...spiegel

... erstättenverlag, Hei- ... e Band einer auf ... Geschichte der ... Sie wird im Auf- ... herausgegeben von ... eraturhistoriker Du- ... er Literaturhistoriker ... Der erste Band ... lichendichtung und ... Schneider. ... gemeine Theaterbe- ... eben. Die Philhar- ... ben festgelegten Da- ... ung hervorragender ... m Spielbeginn sind ... n den Aufnahme-

... Schauspiel- ... wig" bringt in der ... veranstaltungen, die ... Theater von seinen ... werden. Eröffnet ... gendenspiel „Lanze-

Um den Tschammerpokal

Saarbrückens Kampfgeist entschied

Das erste Spiel der zweiten Schlußrunde um den Tschammerpokal führte im Frankfurter Sportfeld vor 12 000 Zuschauern den **FV Saarbrücken und Kickers Offenbach**, die Pokalsieger der Nachbargaue Westmark und Hessen-Nassau, zusammen. Die äußeren Bedingungen waren für die Saarländer — sie mußten in Frankfurt und ohne Seid, Plückhan, Seiler und Braun spielen — keineswegs günstig, trotzdem schafften sie aber auf Grund ihres hohen kämpferischen Einsatzes und einer erstaunlich guten mannschaftlichen Geschlossenheit einen vielleicht etwas glücklichen, aber keineswegs unverdienten 2:1 (0:0)-Sieg. Die „Malstatter" haben damit als erster Verein einen Platz unter den „letzten Acht" des Pokalwettbewerbs erreicht.

Es war ein kampfbetontes, hartes Pokalspiel, das sich die beiden Mannschaften lieferten. Die Saarbrücker stützten sich darin auf eine überaus sichere Abwehr, den technisch und taktisch klug spielenden Mittelläufer Balzert, und ein lebendiges Stürmerspiel von Binkert, Beier und Dorn. Die Offenbacher Elf wies ebenfalls eine starke Abwehr — vor allem Pahl im Tor —, in den Urlauber Reinhardt einen guten Mittelläufer auf und besaß in Staab bzw. Göhlich zwei technisch gute Stürmer, doch ließ der Angriff etwas an Frische vermissen.

Das erste Tor fiel gleich nach dem Seitenwechsel in gutem Zusammenspiel zwischen Binkert und Beier durch den Saarbrücker Halbrechten. Zehn Minuten später aber gelang Nowotny der Ausgleich. Die Kickers drängten nun eine Viertelstunde lang ziemlich beängstigend für die Saarländer, holten auch ein Eckenverhältnis von 9:5 heraus, doch hielt Saarbrückens Abwehr das Tor rein. Als eine Viertelstunde vor Schluß Binkert auf Vorlage von Schuh dann trotz Behinderung das zweite Tor für Saarbrücken erzielte, war die Entscheidung gefallen.

FV Saarbrücken: Dahlheimer; Kurt Siefer, Schmitt; Speicher, Balzert, Siebenträtt; Funk, Beier, Binkert, Schuh, Dorn.

Kickers Offenbach: Pahl; Löffert, Krebs; Abt, Reinhardt, Schnell; Mayer, Kaiser, Göhlich, Nowotny, Staab.

Der erwartete Nürnberger Sieg

Auf dem VfR-Platz in **Schweinfurt** holten der **1. FC Nürnberg** und **FC Schweinfurt 05** ihr aus der ersten Schlußrunde des Tschammerpokals rückständiges, mehrfach verlegtes Spiel nach. Der Kampf nahm einen für die Zuschauer recht interessanten Verlauf, da Schweinfurt bis zur 25. Minute durch Tore von Weismantel und Schrumpf mit 2:0 in Führung lag, der „Club" aber schließlich dennoch ganz eindeutig mit 4:2 siegte. Die junge, ehrgeizige Mannschaft des 1. FC Nürnberg wird nun am nächsten Sonntag in Brünn auf den MSV Brünn treffen.

In der Nürnberger Elf, die ihre Tore durch Morlock (3) und Herberger erzielte, hatte man in dem Vetter unseres Reichstrainers den überragenden Spieler. Ihre Leistung konnte auch ganz allgemein vor allem in der zweiten Halbzeit sehr gefallen, so daß der Sieg bei zwei verschossenen Elfmeterbällen von Hettner und Herberger völlig verdient war. Schweinfurt, das den Nationalspieler Kupfer als Mittelstürmer und Kitzinger als Mittelläufer eingesetzt hatte, fiel nach der ersten halben Stunde mehr und mehr auseinander und enttäuschte die 5000 Zuschauer stark.

1. FC Nürnberg: Schäfer; Knoll, Neubert; Herberger, Winder, Gasser; Hettner, Morlock, Luther, Herbolzheimer, Wehrheide.

Schweinfurt: Gruß; Amend, Brunnhuber; Rosenbauer, Schmidt, Kitzinger; Schrumpf, Rühr, Kupfer, Weismantel, Vielthaut.

Die Pokalspiele am 19. September

Für die am kommenden Sonntag, 19. September, vom Reichsfachamt angesetzte zweite Schlußrunde des Tschammer-Pokal-Wettbewerbs ergeben sich nach den Spielen des 12. Septemebr folgende Paarungen:

In **Brünn: MSV Brünn — 1. FC Nürnberg (Schiedsrichter: Mietz-Wien).**

In **Wien: Vienna Wien — Breslau 02 (Schiedsrichter: Regending-Augsburg).**

In **Stettin: LSV Pütnitz — LSV Hamburg (Schiedsrichter: Weingärtner-Posen).**

In **Königsberg: VfB Königsberg — Dresdner SC. (Schiedsrichter Dr. Mahr-Danzig).**

In **Berlin: Hertha BSC — Holstein Kiel. (Schiedsrichter: Kühle-Merseburg).**

In **Gelsenkirchen: Schalke 04 — Sportfreunde Katernberg. (Schiedsrichter: Imbeck-Hamburg)**

In **Mannheim: VfR Mannheim — BC Augsburg. (Schiedsrichter: Jauch-Stuttgart).**

Die deutschen Kegler kämpfen am 18. und 19. September auf dem Mägeller bei Berlin um die deutsche Meisterschaft in der Olympiahalle. 21 Meldungen wurden abgegeben, davon allein 12 aus Berlin.

Fußball im Reich

Um den Tschammerpokal: 1. Hauptrunde: Schweinfurt 05—1. FC Nürnberg 2:4. **2. Hauptrunde:** Kickers Offenbach—FV Saarbrücken 1:2.

Danzig-Westpreußen: 1919 Neufahrwasser — SG Bromberg 1:3; BuEV Danzig — Post-SG Danzig 4:0; LSV Danzig — SV Thorn 2:1.

Sachsen: Riesaer SV — Tura 99 Leipzig 3:2; Döbelner SC — Chemnitzer BC 3:6; Planitzer SC — BC Hartha 8:0; Fortuna Leipzig — VfB Leipzig 4:3.

Mitte: Wacker Halle — Dessau 98 1:2; SC Erfurt — Preußen Burg 3:0.

Mecklenburg: Schweriner SV — LSV Rerik 3:5.

Westfalen: SpVgg Röhlinghausen — Arminia-VfB Bielefeld 2:2; VfL Bochum 48 — Westfalia Herne 2:3; SpVgg Erkenschwick — VfL Altenbögge 5:4.

Köln-Aachen: KSG VfR Köln/Mülheimer SV — SV Bayenthal 5:1; Alemannia Aachen — KSG VfL 99 Köln-Sülz 2:4; Bonner FV — BC Kohlscheid 1:8; Vikt. Köln — Bingst 05 1:1.

Westmark: VfR Frankenthal—FV Metz 3:1; Pioniere Speyer — 1. FC Kaiserslautern 1:0; TSG Merlenbach — Borussia Neunkirchen 1:2.

Elsaß: FC 93 Mülhausen — TuS Schweighausen 4:1; FV Hagenau — SG Straßburg 1:4; FC Kolmar — SpVgg Hüningen 3:3.

Württemberg: SV Göppingen — VfB Stuttgart 3:1; FV Zuffenhausen—SV Feuerbach 5:4.

Nordbayern: Post Nürnberg—VfR Schweinfurt 4:0.

Südbayern: Wacker München — Jahn Regensburg 1:2; Bayern München — BC Augsburg 2:0; LSV Straubing — TSV Pfersee 1:1; MTV Ingolstadt — TSG Augsburg 3:1.

Aus den deutschen Fußballgauen

Zu den wenigen Gauen, die bereits am vergangenen Sonntag mit den Meisterschaftsspielen begannen, gesellten sich am 12. September rund ein Dutzend weitere, so daß es nun schon über 20 Gaue bzw. Bereiche in Nord, Süd, Ost und West des Reiches sind, die im Kampf um die Punkte stehen.

BC Augsburg unterlag in München

Im Dantestadion der Hauptstadt der Bewegung gab es vor 7000 Zuschauern eine Doppelveranstaltung. Jahn Regensburg glückte ein 2:1-Erfolg über Wacker München und im Hauptspiel gelang dem FC Bayern München mit 2:0 (1:0) ein jederzeit verdienter Sieg über den BC Augsburg, der die süddeutschen Hoffnungen im Pokalwettbewerb trägt. Die „Bayern" siegten auf Grund ihrer technisch reifen Spielweise durch Tore des Berliner Gastspielers Lindemann. Das Kernstück der Mannschaft ist die Läuferreihe Heidkamp, Streitle, Hofner.

Der SV Göppingen führt in Württemberg

Mit beachtlichen Leistungen wartet in der württembergischen Meisterschaft der Neuling SV Göppingen auf. Nach seinem 4:2-Erfolg am vergangenen Sonntag über Sportfreunde Stuttgart schlug er diesmal auf eigenem Platze durch taktisch kluges und forsches Spiel den Meister VfB Stuttgart mit 3:1.

Metz und Kaiserslautern gescheitert

Im Elsaß brachte das erste Eingreifen dem FC 93 Mülhausen als Meister und der SG Straßburg mit jeweils 4:1 Toren klare Erfolge. Beachtlich aber vor allem war das 3:3 des Neulings SpVgg Hüningen, der in Kolmar gegen den dortigen Fußball-Club bei der Pause 2:0 in Führung lag.

Der Meisterschaftsauftakt in der Westmark — ohne den Meister FV Saarbrücken — brachte gleich zwei Ueberraschungen. So starke Mannschaften wie der FV Metz und 1. FC Kaiserslautern blieben auf der Strecke. Der VfR Frankenthal bezwang Metz 3:1 (2:0) und der Neuling, Pioniere Speyer, schlug den 1. FC Kaiserslautern daheim 1:0. Den Gästen stand allerdings der Nationalspieler Walter nicht mehr zur Verfügung.

Der DSC spielte mit Machate

Durch die Absage der Münchener „Löwen" konnte der deutsche Fußballmeister Dresdner SC am Sonntag sein erstes Meisterschaftsspiel austragen. Er trat ohne Helmut Schön gegen seinen alten Widersacher BC Hartha an und siegte mit 6:0 (2:0), nachdem Hartha sich eine halbe Stunde lang gegen Dresdner Torerfolge zu wehren verstand. Die Treffer für den deutschen Meister erzielten Mittelstürmer Machate (4), Köpping (2), R. Hofmann und Pohl.

Jugendmeisterschaften auf der Donau

Hessen-Nassau hat die besten Ruderer

In Wien wurden am Sonntagnachmittag die deutschen Jugendmeisterschaften im Rudern auf der alten Donau abgeschlossen. Das Gebiet Hessen-Nassau erwies sich wiederum am erfolgreichsten, denn es gewann als Titelverteidiger nicht nur den leichten Vierer, sondern setzte sich auch in der schweren Abteilung dieser Bootsklasse siegreich durch. Daneben belegte es noch den zweiten Platz im schweren Achter. Der Doppelzweier brachte den Wienern einen Sieg vor dem Titelverteidiger Mark Brandenburg. In den Achterrennen, die erstmals in zwei Abteilungen ausgetragen wurden, siegte in der leichten Klasse Westmark, das einen harten Kampf mit Mark Brandenburg auszufechten hatte. Dagegen fiel der Sieg des Achters von Vineta Potsdam für Mark Brandenburg im schweren Achter sehr überzeugend aus.

Die Ergebnisse:

Leichter Vierer: 1. Gebiet Hessen-Nassau 3:57,8; 2. Moselland 3:58,8. **Schwerer Vierer:** 1. Gebiet Hessen-Nassau 3:51,6; 2. Baden-Elsaß 3:58,2. — **Leichter Achter:** 1. Gebiet Westmark 3:30,6; 2. Mark Brandenburg 3:39,8. — **Schwerer Achter:** 1. Gebiet Mark Brandenburg 3:28,2; 2. Hessen-Nassau 3:30,6.

Großer Preis der Reichshauptstadt

Ticino vor Allgäu

Die Berliner Rennzeit erlebte am Sonntag in Hoppegarten mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt ihren Höhepunkt. Dieses wertvolle 100 000-Mark-Rennen über 2800 Meter, das sich der Schirmherrschaft des Reichsmarschalls Hermann Göring erfreut, führte erneute die beste Klasse der deutschen Vollblutzucht zusammen. Wiederum konnte Ticino, diesmal unter Otto Schmidt, sich vor dem Deutschlandpreissieger Allgäu auf dem ersten Platz behaupten. Wie scharf das Rennen dieser beiden Spitzenpferde verlief, beweist die Tatsache, daß der hochgehaltene Samurai erst sechs Längen hinter seinem Stallgefährten Allgäu Dritter vor Cherusker und Effendi wurde. In einem prächtigen Endkampf der beiden Klassenpferde vermochte Ticino sich stets zu behaupten, und gewann mit dreiviertel Längen Vorsprung sicher.

Die Steherrennen in Wuppertal am kommenden Sonntag werden von den Dortmundern Kilian und Vopel, dem Hannoveraner Werner, dem Bochumer Ilse, dem Bielefelder Landhoff und dem Moselländer Majerus bestritten.

Amateurboxkämpfe in Berlin werden am 18. September einige der besten deutschen Boxer. Auch Leichtgewichtsmeister Bihler (Stuttgart) wird beteiligt sein.

Die HJ-Radsportmeisterschaften in Erfurt wurden mit der feierlichen Verpflichtung der Wettkämpfer eröffnet. Der erste Meisterschaftswettbewerb, das 1000-m-Zeitfahren auf der Bahn, mußte um 24 Stunden verschoben werden.

Radsport-Jugendmeisterschaften

Die fünften deutschen Jugendmeisterschaften im Radsport sind am Sonntag in Erfurt nach schönem Verlauf abgeschlossen worden. Hauptbannführer Seidemann konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Leistungen gegenüber dem Vorjahre sich wesentlich gesteigert haben, was nicht zuletzt wohl ein Verdienst unseres Altmeisters Walter Rütt ist, der zur Freude der Jungen die Preisträger auszeichnete.

Die Entscheidungen auf der Bahn am Andreasried wurden vor gutem Besuch durchgeführt. Die Meisterschaft im 1000-Meter-Malfahren gewann der Moselländer Gillen vor Mertens (Köln-Aachen) und Steinhilb (Württemberg). Hartnäckig wurde um den Endsieg im 2000-Meter-Zweisitzerfahren gestritten. Den ersten Lauf hatten die Wiener Niemetz-Kellner gewonnen, im zweiten Gang erzielten Harprecht-Vogt (Mittelelbe) totes Rennen, doch im dritten entscheidenden Lauf siegten dann endgültig die Wiener Jungen. Einen weiteren Erfolg feierte das Gebiet Moselland im Zweier-Mannschaftsfahren über 50 Klm. durch Gillen-Scheer vor den Berlinern Wienecke-Maltz und den Thüringern Keil-Helbig.

Nicht den erwarteten kämpferischen Verlauf nahm die 100-Klm.-Einzelmeisterschaft auf der Straße. Auf den Höhen des Rennsteigs war noch eine Spitzengruppe von 28 Fahrern geschlossen beisammen, zu denen ein großer Teil der zurückgefallenen Teilnehmer bei der Abfahrt nach Gotha aufschloß. Als 20 Klm. vor dem Ziel fast 40 Fahrer die Spitze des Feldes bildeten, wurden die letzten 10 Klm. in drei Gruppen mit je 30 Sek. Abstand in der Form eines Zeitfahrens zurückgelegt. Dabei kam der Niedersachse Ludwig mit einer Gesamtzeit von 3:18:52 auf den ersten Platz vor Keßner (Wien) und Harprecht (Mittelelbe). In der Gesamtwertung schnitt das Gebiet Moselland mit 7 Punkten vor Niedersachsen und Wien je 6, Berlin und Franken mit je 5 Punkten am besten ab.

Runge siegt gegen Kohlbrecher

Beim Boxkampftag in Hannover vor 2000 Soldaten und Werktätigen gingen die beiden Schwergewichtler Runge und Kurt Kohlbrecher (Hannover) zum vierten Mal mit großer Energie über die Runden. Runge kam zum klaren Punktsieg. — Größten Beifall fand die harte Auseinandersetzung im Halbschwergewicht zwischen Holster (Hamburg) und Harms (Hannover), in der beide Boxer stark angeschlagen waren, der Hamburger aber auf Grund der größeren Genauigkeit den Punktsieg erhielt. Technisch am besten waren der Hamburger Meister Otte und der Hannoveraner Szymanski, der den Punktsieg erhielt. Nach längerer Zeit ging auch der ehemalige Halbschwergewichtsmeister Koppers (Hannover) wieder in den Ring. Er gefiel bei seinem Punktsieg über Hermannski (Wuppertal) gut.

Das Tischtennis-Turnier in Frankenthal sah die Sportler Mülhausen/Elsaß bei den Männern und TSV Frankfurt a. M. bei den Frauen als Mannschaftssieger. Einzelsieger wurden Dr. Kaufmann (München) und Frl. Donath (Frankfurt a. M.).

Ski-Weltmeister Albert Pfeifer (Innsbruck) starb als Unteroffizier der Luftwaffe den Heldentod. Pfeifer, der bei den Ski-Weltmeisterschaften 1939 in Cortina d'Ampezzo den Torlauf gewann, stand im Alter von 24 Jahren.

100 Jahre „Musikalische Akademie" in Königsberg

Die Königsberger „Musikalische Akademie", eine der ältesten und führenden Chorvereinigungen Ostpreußens, kann im Herbst auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde 1843 im Anschluß an ein Sängerfest gegründet, das in Marienburg unter der Schirmherrschaft und in Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen stattfand. 1934 wurde sie mit der „Singakademie", die im vorigen Jahre ihren 75. Geburtstag feierte, zur „Vereinigten musikalischen Singakademie" verschmolzen. Der Dirigent der „Akademie", Musikdirektor Hugo Hartung, hat für die Gründungsfeier ein großzügiges Programm entworfen. Im Rahmen von fünf Festkonzerten sollen oratoriale Spitzenwerke zu Gehör kommen wie Bachs Reformationskantate, das „Deutsche Requiem" und die „Fest- und Gedenksprüche" von Brahms und Beethovens „Missa solemnis". Ferner ist die Uraufführung einer neuen Schöpfung des Königsberger Komponisten Karl Walter Meyer „Gesang der Deutschen" geplant. H. W.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Verlobung ihrer Kinder **Erna u. Karl** beehren sich anzuzeigen: **Frau Ther. Freudenberger**, Postinsp.-Wwe., Weinheim, Freudenbergstr. 64, und **Ad. Bert**, Reichsbahninsp. u. seine Ehefrau geb. Poth, M.-Waldhof, Oppauerstr. 6. Ihre Verlobung geben bekannt: **Erna Freudenberger**, Weinheim, Freudenbergstraße 64 · **Karl Bert**, Reichsbahninsp.-Aw., z. Z. Wehrmacht, Mh.-Waldhof, Oppauerstraße 6.

Wir haben uns verlobt: **Bello Ullrich — Kurt Becker**, z. Z. Luftwaffe. Schriesheim — Nürnberg, den 9. September 1943.

Wir haben uns verlobt: **Ruth Schilling — Albrecht Albecker**, z. Z. Oberbootsmann und Zugführer in einer Marine-Unteroffiziersabteilg., Wilhelmshaven. Mhm.-Feudenheim, 12. 9. 1943.

Es grüßen als Verlobte: **Johanna Kippenhan · Karl Oelkers**, Uffz. Heddesheim b. Mh. · Groß-Lobke über Lehrte, z. Z. im Urlaub · September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Arthur Treiber** (z. Z. Wehrm.) · **Lydia Treiber** geb. Müller. Mh.-Seckenheim, Säckingerstr. 4, Ilvesheim a. N., Hauptstr. 40.

Nach kurzem Eheglück erhielt ich die unfaßbar traurige Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Kusin

Wilhelm Hamm

Obergefr. in einem Art.-Regt.

im Alter von 26 Jahren sein junges, so hoffnungsvolles Leben im Osten für sein Vaterland hingab. In der schönsten Jugendzeit rief ihn Gott zur Ewigkeit.

Mhm.-Gartenstadt (Heidestraße 20)

In stiller Trauer:

Frau Maria Hamm geb. Höfer; seine Eltern: **Karl und Anna Hamm**; Schwiegereltern: **Josef und Emma Höfer**; seine Brüder: **Karl, Eugen und Hans Hamm** (z. Z. im Felde) und seine Schwester **Anna und alle Anverwandten.**

Der Terrorangriff in der Nacht vom 5./6. Sept. forderte von uns unersetzliche Opfer. Es wurden uns entrissen: meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, mein Tochter, die Stütze meiner alten Tage, meine Schwester, unsere Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte u. Tante

Anna Weber geb. Rottermann

im Alter von 41 Jahren und unser Einziges von uns allen so sehr geliebtes Kind

Günter Weber

im Alter von nahezu 4 Jahren.

Mannheim, den 13. September 1943

Die Trauernden:

Hans Weber mit Werner und Hilde; Christina Rottermann; Familie Johann Weber; mit allen Verwandten.

Beerdigung am 14. Sept., nachm. 4 Uhr, Hauptfriedhof.

Plötzlich und unerwartet traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser guter lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ott Rapp

Obergefr. in einem Pionier-Regt. Inh. des EK. 2. Kl., Sturm-, Westwall- und Verwundeten-Abz. sowie der Ostmedaille

im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod erlitten hat. - Er folgte seinem Bruder und seinem Schwager, die auch im Osten ihr Leben ließen, im Tode nach. Unsere ganze Hoffnung u. Glück liegt in fremder Erde.

Mannheim, den 11. September 1943, Beilstraße 5.

Alois und Frau Johanna Rapp, Eltern; **Erwin Rapp und Frau** geb. Müller; **Hilde Eishner** geb. Rapp Wwe. **u. alle Verwandten.**

Dem Luftangriff auf Mannheim fiel unsere liebe, unvergeßl., treusorg. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Thekla Striffler**

geb. Eichenhofer

in ihrem 73. Lebensjahr zum Opfer.

Bad Cannstatt (Daimlerstraße 28), Berlin-Nikolassee (Normannenstr. 4) Deidesheim a. d. W., 8. 9. 1943.

In tiefer Trauer:

Fam. Walter Sterzing; Fam. Walter Nellinger; Fam. Hans Dökbertelmann und Anverwandte.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Mannheim statt.

Bei dem Fliegerangriff am 5./6. 9. verloren wir unsere lb., unvergeßlichen Eltern, Schwiegereltern und Großeltern,

Franz Nadler und **Emilie Nadler** geb. Hanft.

und unsere teure, stets treubesorgte Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Nadler

Mannheim, den 11. September 1943

In tiefstem Schmerz:

Karl Nadler (z. Z. Wehrmacht); **Lydia Hirsch** geb. Nadler; **Hedwig Nadler** geb. Wolmershäuser; **Franz Hirsch** (z. Z. Wehrmacht)

Beerdigung fand in aller Stille statt.

Bei dem Fliegerangriff vom 5./6. Sept. 1943 kam mein lieber, treusorgender Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

August Stephan

im Alter von 68 Jahren ums Leben.

In tiefer Trauer:

Luise Stephan und Angehörige.

Die Beerdigung fand heute um 13 Uhr in Neckarau statt.

Allen Bekannten u. Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Johanna Lutz

bei dem Terrorangriff vom 5./6. 9. ums Leben gekommen ist.

Mannheim, den 11. September 1943

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gg. Freiberger; Fr. Luise Lutz Witwe; Peter Lutz; Karl Karhammer.

Tieferschüttert gebe ich die Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater, Schwiegervater, Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Rothenhöfer

um im Alter von 49 Jahren bei dem Fliegerangriff vom 5./6. Sept. entrissen wurde. Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefem Leid:

Frau Anna Rothenhöfer geb. Stetter; **Frau Hedwig Günther** geb. Rothenhöfer; **Erhardt Günther** (z. Z. im Osten) **sowie alle Verwandten.**

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Allen Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, unvergeßliche Frau und Mutter unseres gleichzeitig uns Leben gekommenen lebensfrohen Sohnes

Käthe Schuler geb. Weidner

Walter Schuler

sowie unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Liesel Schuler

durch den Terrorangriff auf Mannheim uns entrissen wurden. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren

In tiefer Trauer:

Adolf Schuler sowie Mutter Luise Dauth geb. Kleiber; **nebst allen Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am 14. September 1943, um 13 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Hart und grausam griff das Schicksal bei dem Terrorangriff vom 5./6. Sept. 1943 in unsere Familiengemeinschaft ein denn es nahm meine liebe, gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Käte Scheidel

geb. Weingärtner

im Alter von 44 Jahren sowie meinen innigstgeliebten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Hellmann

im Alter von 53 Jahren.

Mhm.-Wallstadt, 13. Septbr. 1943.

In tiefstem Schmerz:

Elisabeth Hellmann geb. Weingärtner **und Karl Scheidel; nebst allen Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Sept., nachm. 3 Uhr vom Friedhof Wallstadt aus statt.

Durch den gemeinen Terrorangriff feindl. Flieger in der Nacht vom 5./6. Sept. auf Mannheim wurden aus unserer Mitte gerissen: unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Antonie Fitzner geb. Beller

meine lb. treue Lebenskameradin, Schwester, Schwägerin und Tante

Käthe Fitzner geb. Brandner

und mein lb. Sohn

Herbert Fitzner

In tiefer Trauer:

Willi Fitzner (im Felde); **Fam. Ernst Fitzner**, Schönausiedlung; **Fam. Hch. Wacker**, Karl-Mathy-Straße 3; **Fam. Glatz**, G 7, 7; **und alle Anverwandten.**

Todes-Anzeige

Gott, der Herr über Leben und Tod, entriß bei dem Terrorangriff in der Nacht vom 5./6. Sept. meine liebe, brave Frau, treubesorgte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Ottilie Nold geb. Thau

60 Jahre alt; meine innigstgeliebte Frau, Schwester und Schwägerin

Johanna Schmitt geb. Nold

34 Jahre alt und meine lieben, braven Kinder, das Glück und der Stolz der Familie und aller Verwandtschaft

Claus Schmitt

9 Jahre alt; und

Alban Schmitt

1¼ Jahr alt.

Mannheim, z.Z. Schwarzwaldstr.4a

In tiefem, unsagbarem Schmerz:

Anton Nold senior; Anton Nold junior (z. Z. Wehrmacht) **und Familie; Max Schmitt** (z. Z. Wehrmacht); **August Scheib und Familie; Paul Thau und Familie; Karl Schmitt und Familie.**

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 14. d. M., 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt

---

Schicksalsgewalten wollten es, daß in der Nacht vom 5. auf 6. September bei dem Fliegerangriff auf Mannheim meine innigstgeliebte, herzensgute, unvergeßliche Frau, meine gute Schwiegermutter und Schwägerin

Frau **Rosel Hasenöhrl**

geb. Grünsinger, 25 Jahre

Frau **Julia Tahedl Witwe**

Annemarie Tahedl

16 Jahre, den Tod unter den Trümmern fanden.

Mannheim-Neckarau, 12. Sept. 1943

In tiefem Schmerz:

Eduard Hasenöhrl (z. Z. Wm.); **Hans Grünsinger u. Frau; Franz Tahedl** (z. Z. Wm.); **Fam. Franz Hasenöhrl; Fam. Jos. Hasenöhrl; Frau Julia Hasenöhrl Ww.; Rudolf Hasenöhrl** (z. Z. Wm.); **Familie Th. Hildenbrand** geb. Hasenöhrl; **Fam. Juliane Weißlein** geb. Hasenöhrl **und alle Verwandten und Bekannten.**

Mit den Hinterbliebenen betrauere auch ich den Verlust einer treuen, stets hilfsbereiten und gewissenhaften Angestellten. Frau **Rosel Hasenöhrl** geb. Grünsinger. In treuem Angedenken

A. Hildenbrand, Neckarau, Gummistraße 8.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß bei dem Terrorangriff vom 5./6. September unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Margarete Biegler

geb. Leidig

im Alter von 59 Jahren ihr Leben lassen mußte.

Mannheim, den 11. September 1943

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Biegler; Fam. Adam Kölle u. alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstagmittag um 12 Uhr statt.

Hart und unfaßbar ist das Schicksal, denn es nahm uns bei dem Terrorangriff in der Nacht vom 5. auf 6. Sept. unseren über alles geliebten Vater, Onkel und Opa

Maximilian Groell

im Alter von 74 Jahren u. unsere lieben Geschwister

Frieda Groell

Betty Groell

Gretchen Groell und

Elisabeth Groell

Mannheim, den 13. September 1943

In unsagbarem Leid:

Willy Groell u. Frau Elsa; Uffz. Kurt Groell (z. Z. im Lazarett); **Käthe Groell; Hans Euler und Frau Maria** geb. Groell **und Enkelkind Ruth.**

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 14. Sept., um 12 Uhr auf dem Ehrenfriedhof statt.

Ein unerbittliches Schicksal entriß mir beim letzten Terrorangriff auf Mannheim meine lieben Töchter

Maria und Luise Greiner

im Alter von 31 und 30 Jahren.

Der tiefgebeugte Vater:

Leopold Greiner

im Namen aller Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. September, 15.30 Uhr, in Neckarau statt. — Seelenamt am Dienstag, dem 14. September, 8.30 Uhr, im St. Annaheim.

Auch wir verlieren in den Heimgegangenen zwei liebe, treue und zuverlässige Arbeitskameradinnen.

Seine Betriebsführung und Arbeitskameraden.

In treuester Pflichterfüllung fand in der Nacht vom 5. auf 6. Septbr. unser lieber Vater, Schwiegervater u. Bruder, mein bester Großvater

Philipp Krieger

im Alter von 74 Jahren den Tod. Sein Leben war erfüllt von Liebe und Sorge um uns. Er lebt in unseren Herzen weiter.

Mannheim, den 10. September 1943, Friedrichsring 42.

In tiefer Trauer:

August Schwarz und Frau Elisabeth geb. Krieger; **Anna Krieger; Manfred Schwarz** (z. Z. Luftwaffenhelfer).

Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 9. September stattgefunden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Geissinger

im Alter von 33 Jahren 3 Mon. nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. - Er folgte nach kaum 1 Jahr seinem lieben Schwager nach.

Neckarau, den 11. September 1943

In tiefer Trauer:

Frau Susanna Geissinger Witwe und Geschwister; nebst allen Verwandten.

Beerdigung: **Dienstag, 13.30** Uhr, in Neckarau.

Beim Fliegerangriff vom 5. auf 6. Sept. 1943 kam unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Elise Schwäbel

im Alter von 45 J. ums Leben.

Mannheim, den 13. September 1943

In tiefer Trauer:

Fam. Peter Schwäbel; Familie Ludw. Schmitt, Meerfeldstr. 65.

Feuerbestattung findet am Dienstag, 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Schulin

Gastwirt

von seinem langen Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 72 Jahren erlöst wurde.

Mannheim, Kirchstr. 17, Ludwigshafen, Nürtingen/Wttbg., 13. 9. 43.

In tiefer Trauer:

Elise Schulin geb. Becker; **Fridolin Oesterle und Frau Maria** geb. Schulin; **Friedrich Sohl und Frau Agnes** geb. Schulin; **August Schulin** (z. Z. Wm.) **und Frau Liesel** geb. Schneider; **Karl Schulin** (z. Z. im Osten) **und Frau Gertrud** geb. Bauer **und 4 Enkelkinder.**

Beerdigung: Dienstag, 14. Sept. 43, 13.30 Uhr, von d. Leichenhalle aus

---

Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, starb mein lieber Mann, treusorgender Vater, Großvater und Onkel

Jakob Hauseisen

Stadtgärtner i. R.

im Alter von 68 Jahren.

Mannheim, 11. September 1943, z. Z. Mhm.-Neckarau, Adlerstraße Nr. 6, bei Gaishauer.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Hauseisen geb. Weber; **Susi und Ruth Hauseisen nebst Verwandten.**

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Allen Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Karl Schäfer

durch Unglücksfall im Alter von 20 Jahren ums Leben kam.

Mannheim, den 13. September 1943, Dalbergstraße 19.

In tiefer Trauer:

Karl Schäfer und Frau sowie alle Verwandten.

Beerdigung am 14. Sept. 43, vorm. 11 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Nach schwerem Leiden ist meine liebe Frau

Margarete Borg

geb. Walther

von mir gegangen.

Mannheim (Uhlandstr. 26a), Leipzig, Detmold, Hamburg, Meißen an der Elbe, den 11. Septbr. 1943.

In tiefer Trauer: **Erich Borg; nebst allen Angehörigen.**

Beerdigung: Mittwoch, 15. Septbr., 14.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten und treubesorgten Vater, Schwiegervater und Opa

Ludwig Wagner

Flaschenbierhändler

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, wohlversehen zu sich zu nehmen. - Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Wir sagen allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank u. besonders Herrn Stadtpfarrer Fellmann für seine Krankenbesuche und tröstenden Worte am Grabe sowie den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege ein aufrichtiges „Vergelts Gott".

Mannheim, den 11. September 1943, Böckstr. 20 u. Jungbuschstr. 30.

In tiefer Trauer:

Emil Henn und Frau Lina geb. Wagner; **Karl Hofmann** (Kriegsgefangenschaft) **und Frau Else** geb. Wagner; **Enkelkinder Else und Gisela.**

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wurde meine treubesorgte und allzeit hilfsbereite Gattin, Schwester und Tante, Frau

Babette Gruber geb. Böhm

am 12. Sept. durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abgerufen. - Ihren letzten Wunsch erfüllend, richte ich hiermit an alle Freunde und Bekannte die letzten Grüße der Verstorbenen.

In tiefer Trauer:

Karl Gruber, B 6, 6b; **Frieda Frey Witwe**, Frankfurt a. M.; **Walter Frey und Familie**, Frankfurt a. M.; **Wilh. Lamarsch und Familie**, Mannheim; **Paula Mitkel Witwe u. Fam.**, Mannheim.

Beerdigung: Dienstag, 14. Septbr., um 14.30 Uhr.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere lb. gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Maria Schweier

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Mhm.-Sandhofen (Ziegelgasse 5).

In tiefer Trauer:

Die Geschwister u. Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, dem 14. September 1943, um 16 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Allen Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß meine liebe Frau und Mutter

Rosa Rupp geb. Hildebrand

im Alter von 37 Jahren, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, am 7. 9. 43 sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 13. September 1943, Elfenstraße 5.

In tiefer Trauer:

Eugen Rupp; Günther Hildebrand; nebst Verwandten.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

MARCHIVUM

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Die Abteilung Sofortmaßnahmen hat für die Behebung von baulichen Fliegerschäden in den einzelnen Stadtteilen Bezirksbüros errichtet. Soweit die Begrenzung nachfolgend nicht besonders aufgeführt ist, decken sich die Bezirke mit den Polizeibezirken. — Eingetretene Gebäudeschadensfälle sind von den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern (nicht von den Mietern) dort anzumelden.

Bezirk:	Bezirksbüro:	
1	M 4, 7	**Innenstadt Süd**
2	Schlachthof Direktionsgeb.	**Schwetzingerstadt** südl. Seckenheimer Str., Schlachthof- und Fahrlachgebiet, Neuostheim, Neuhermsheim
2a	Seckenheimer Straße 25	**Oststadt** nördl. Seckenheimer Str. bis Neckar u. östl. Tattersallstr. Friedrichsplatz, Prinz-Wilhelm-Straße u. Renzstr. bis Todtstr.
3	S 3, 11	**Innenstadt-Nord** nördl. Quadrate Qu 1-7 östl. Breite Str. bis Tulla-, Prinz-Wilhelm- u. Renzstraße
4	Friedrichstraße 14	**Neckarau** ohne Almengebiet, ab Rottfeldstr. und Voltastraße
5	J 1, 12	**Jungbusch, Mühlauhafengebiet**
5a	J 1, 12	**Innenstadt-Nord** westl. Breite Str. zwischen F 1, F 5 u. K 1, K 5.
6	Rathaus Seckenheim	**Seckenheim-Friedrichsfeld**
7	Eichelsheimerstraße 51/53	**Lindenhof** ohne Almengebiet bis Speyerer Straße.
7a	Streuberstraße 40	**Almengebiet** Speyerer Str. bis Rottfeld-, Voltastr., Fabrikstation bis Waldpark.
8	Relaisstraße 144	**Rheinau**
9	Käfertaler Straße 89	**Neckarstadt-Ost,** Wohlgelegen.
10	Oppauer Straße 2	**Waldhof**
11	Untere Riedstraße 10	**Luzenberg** mit Industriehafen, Friesenheimer Insel.
12	Riedfeldstraße 44	**Neckarstadt-West**
13	Hauptstraße 150	**Feudenheim**
13a	Wallstadtschule	**Wallstadt, Straßenheim**
14	Rüdesheimer Straße 44	**Käfertal**
15	Rathaus Sandhofen	**Sandhofen**

Der Oberbürgermeister
als Leiter der Sofortmaßnahmen

An die Kohlenhändler im Bezirk Mannheim-Stadt zur Kenntnis u. Beachtung! a) Die Kohlenstelle des Städt. Wirtschaftsamtes befindet sich jetzt in der Kurfürstenschule C 6, Zimmer 23. b) Alle lebenswichtigen Betriebe (Bäckereien, Metzgereien, Gemeinschaftsküchen usw.) sind vordringlich — im Rahmen der vorhandenen Brennstoffvorräte — zu beliefern. Auch wenn der betr. lebenswichtige Betrieb nicht in der Kundenliste des Händlers eingetragen ist, hat die Lieferung ausnahmsweise, und zwar gegen Abgabe einer Empfangsbescheinigung zu erfolgen. Diese Empfangsbescheinigungen werd. ähnlich wie bei den Wehrmachtstellen an die Großhändler weitergegeben. Die Großhändler tauschen dieselben gegen Brechskohlenkarten bei uns um. — c) Diejenigen Kohlenhändler, die z. Z. ihre restliche Kundschaft nicht bedienen können, haben uns hierüber umgehend schriftlich oder mündlich Mitteilung zu machen. Städt. Wirtschaftsamt - Kohlenstelle -.

Die Diensträume des Feldbereinigungsamts Mannheim befinden sich bis auf weiteres in Heidelberg, Mönchhofstraße Nr. 12-14, Fernsprechnummer 5295.

Die Diensträume des Bad. Bezirksbauamtes, seither Werderstr. 15, befinden sich jetzt in Schwetzingen, Schloß, Mittelbau.

Achtung! Totalgesch. Apotheken! Betriebsführer sowie alle fachlichen u. nichtfachlichen Kräfte von totalgeschädigten Apotheken haben sich sofort zw. dringenden Einsatzes in d. Löwen-Apotheke, E 2, 16, zu melden. Mannheim, den 10. Sept. 1943. Der Polizeipräsident: gez. Habenicht.

Bekanntmachung. Aerzte, Zahnärzte und Dentisten, die durch Fliegerschaden keine Praxis ausüben können, melden sich sofort bei ihrer Standesorganisation. Evtl. abgereiste Aerzte usw. ohne Urlaubsgenehmigung haben sich sofort nach Mannheim zurückzubegeben. — Mannheim, den 11. September 1943. Der Polizeipräsident: gez. Habenicht.

OFFENE STELLEN

Einkaufsgruppenleiter u. Einkäufer für ein modern. Werk der Metallindustrie im westlichen Mitteldeutschland gesucht. Bewerber, die Erfahrung in der Beschaffung von Halbzeug, Guß- u. Schmiedestücken u. Normteilen besitzen, richten ihre ausführliche Bewerbung an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Straße 3. 20 295

Ingenieur gesucht, der auch das betriebl. Vorschlagwesen eines südwestdeutschen Großbetriebes mit vielseit. Fertigungsaufgaben der Elektrotechnik und des Maschinenbaues bearbeiten soll. Schriftgewandtheit u. Erfahrung im Betrieb u. in d. Konstruktion erforderl. Angeb. unt. Nr. 13 746.

Zur Terminverfolgung bei Lieferanten wird ein technisch vorgebild. Kaufmann oder Ingenieur gesucht, der in der Lage ist, getroffene Vereinbarungen energisch durchzusetzen. Gewandtes, verbindliches Auftreten Bedingung. Eisenhändler oder Gießereifachmann bevorzugt. Bewerbungen müssen das Kennwort „Tfz" enthalten. Angebote unt. Nr. 19 507.

Tüchtige Nachkalkulatoren von neuzeitlichem Werk der Metallindustrie in Mitteldeutschland gesucht. Bewerbg. erb. an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer Berlin W 50, Marburger Str. 5.

Konstrukteure u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorricht.- u. Lehrenbau, finden in bedeut. elektrotechn. Großbetrieb Südw.-Deutschlands interess. Aufgaben und spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerb. u. Angabe der Freigabemöglichkeiten unter Nr. 10 945.

Drogist oder Drogistin, gut ausgebildet, von Großhandlung für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 176 169.

Fachdrogist, bombengesch., findet Vertrauensstell. in größt. Drogerie Neustadts, da Chef bei der Wehrmacht. Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angeb. an Fridericus-Drogerie, Neustadt a. d. Weinstr., Friedrichstr. 29.

Tüchtige Friseuse in erstes Geschäft nach Heidelberg gesucht. Gustav Edel, Heidelberg, Bergheimer Straße 3. 20 294

Groß. Industriewerk Mitteldeutschl. Nähe Braunschweigs, sucht zum baldmöglichst. Antritt Hollerith-Tabellierer und -Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith-Locherinnen (auch zum Anlernen) u. -Prüferinnen, Hollerith-Monteure. Bezahlung erfolgt nach innerbetrieblichen Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebeten, Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Antrittstermins zu richten an Annoncen-Exped. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Str. 28 unt. Angabe der Kenn-Nr. B 389 (unbedingt anzugeben).

Lagerarbeiter, gut empfohlen, von hiesiger Großhandlung gesucht. Angebote unter Nr. 176 188.

Arbeiter f. Bandsägen-Lötwerkst. in Mörlenbach i. Odenw. gesucht. L. Belledin, z. Z. Mörlenbach.

Für unsere Gemeinschaftsküche (Ausländerlager mit ca. 150 Verpflegten) suchen wir einen Koch als Küchenleiter, d. befähigt ist, die Küche mit dem vorhandenen Personal sachgemäß zu führen. Angebote unter Nr. 20 093.

Die Organisation Todt sucht für ihr. umfangreichen Nachrichtendienst - auch für die besetzten Gebiete - weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Maschinenbuchhalterinnen für die Kreditorenbuchhaltung eines modernen Industriewerkes in Mitteldeutschland gesucht. Bewerbg. erb. an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Straße 3. 20 290

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Angabe des frühesten Antrittstermines erbet. an Organisation-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13. 1001

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Kontoristinnen f. gute entwicklungsfähige Position nach Oberdonau, Schlesien, Sachsen, Westmark, Mitteldeutschland, Berlin oder Osten sof. od. spät. ges. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsforderung u. Angabe des früh. Dienstantrittstermins sind unter Kenn-Nr. B 380 (unbedingt anzugeben) zu richten an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Str. 28.

1 Kontoristin mit Kenntnissen in der Durchschreibe-Buchhaltung, 1 Stenotypistin, 1 Lagerarbeiterin per sofort gesucht. Es wollen sich nur fachkund. Kräfte meld. Lebensmittelgroßhdl. Josef Kast, Mannheim, L 8, 13.

Für Direktionssekretariat selbständige Kraft mit guter Allgemeinbildung, befähigt, selbständ. zu disponieren, gute Kenntnisse in Kassenführung u. statistischen Arbeiten, Schreibmasch. 220 Silb., für Heidelberg gesucht. Angebote unter Nr. 20 299.

Tüchtige Stenotypistin f. Rheinau sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Angebote unt. Nr. 19 787.

Junge Stenotypistin, arbeitsfreud., von Stahlgroßhandlung per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 16 815.

Wir suchen zum baldigen Antritt: 1. eine Stenotypistin, 2. einen kaufmänn. Lehrling, 3. mehrere Frauen für leichte Arbeiten, evtl. auch für halbe Tage. Meldungen erbittet: Firma Tümmler & Co. GmbH., Mannheim - Seckenheim, Hauptstraße 129. 20 076

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. - Bewerbung mit Lichtbild und handgeschrieben. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Zuverlässige, ordentliche Putzfrau gesucht. DRK Bereitschaftsküche Alphornstraße 2a. 196

Putzfrauen gesucht für tägl. einige Stunden leichte Arbeit in Mannheim. Angebote unter Nr. 194.

Photolaborantin für Kleinbild und Kopiertechnik (Dürkopp) sofort u. dringend gesucht. Photoabteilung der Pfalzgrafendrogerie Ludwigshafen, Schützenstr. 44. 17807

Zeitungsträgerin mit Rad f. Stadtbezirk sofort ges. Neue Mannheimer Zeitung, Vertriebsabteilg.

Suche für sofort tücht. Köchin und Hausmädchen. Weinhaus „Schwarze Traube", Heidelberg, Haspelgasse 8.

Apotheke i. Odenwald sucht weg. Verheirat. d. jetzig. für sof. od. später tücht., selbständ. u. zuverl. Hausgehilfin (auch unabh. jg. Frau) perfekt im Kochen u. Haushaltführg. Hausfrau ist als Apothekerin in eigen. Apotheke im Hause dienstverpflicht. Frau A. Schaffnit, Waldmichelbach i. Odenwald, Apotheke.

Haushaltshilfe (auch alleinsteh. Frau) für gepfl. Landhaushalt zu Familie n. d. Schwarzwald gesucht. Anschrift: Dr. Englert, Sasbachwalden über Achern.

Zuverl. guters. Pflichtjahrmädchen od. jüngere Hausgehilfin zu 3 kl. Kindern ges. Voit, Ziegelhausen, Schönauer Str. 27, Tel. Heidelberg Nr. 4424.

STELLEN-GESUCHE

Personalleiter u. Sekretariatschef eines Großunternehmens der Maschinenindustrie wünscht sich aus persönlichen Gründen zu verändern. Ang. unt. Nr. 19 964.

Industriekaufmann mit erstklass. Erfahrungen in Organisation, Sekretariatsleitung und Gefolgschaftsführung ein. Großbetriebs d. Metallindustrie wird kurzfristig frei. Angebote unter Nr. 19 904.

Stelle als Tempofahrer gesucht. Angebote unter Nr. 124 B.

Aelt., rüstiger Mann übernimmt Heizung und Nachtwache. Angebote unter St 3752.

VERMISCHTES

Joseph Vögele A.-G., Mannheim. Ich bitte sämtliche Gefolgschaftsmitglieder, sofern sie nicht total fliegergeschädigt sind, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Totalgeschädigten müssen sich zur weiteren Beurlaubung im Werk einfinden und ihren derzeitigen Aufenthaltsort im Lohnbüro bzw. im allgemeinen Sekretariat bekanntgeben. Der Betriebsführer.

Felina Miederfabrik. Alle Gefolgschaftsmitglieder haben unverzüglich ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Alle Fliegergeschädigten wollen sich sofort unter Vorlage ihres roten Fliegergeschädigtenausweises bei der Betriebsführung melden. Felina Miederfabrik.

Mein Betrieb geht in vollem Umfang weiter. Walter Müller, Lichtheil, Heißluft, Massagen. Mannheim, C 2, 7.

Lebensmittel Alpenhaus Wachter Filiale Langerötterstr. 5a, geöffnet

Ernst Krüpe, Stoffe, Kleidung, Wäsche. Der Verkauf geht weiter ab Montag, 13. 9. 43 im Theater-Kaffee „Goldener Stern", B 2, 14.

Feurich - Koks, F 6 Nr. 22 wieder geöffnet. St 3777

Derjenige, der den Handwagen, A. St. gez., am 10. 9., nachm. 2, in J 7, 13 entwendet hat, ist erkannt u. wird ers., den Wagen sofort im Hofe J 7, 13 abzustell., andernfalls Anzeige erfolgt.

Irrtümlich, Weise wurden am 6. September aus der Konkordienkirche 2 Bündel Wäsche, 1 Bündel Betten u. 1 Bündel Kleider u. ein großer Koffer mitgenommen. Bitte Nachricht an Jentsche, O 6, 9.

Wer hat Ecke Metzgerei Fiedler, Qu 2, 4 Koffer, 2 Wäschetruhen, 1 Aktenmappe, etwa 6 Kleider, 1 Kostüm, 1 Wintermantel usw. mitgenommen? Möckel, z. Z. bei Gruber, S 6, 35. St 3795

Diejenige Person, die im Hause D 7, 5 die verschied. Sachen entwendet hat, wird ers., dieselben sofort an ob. Adr. zurückzugeb., andernf. da erk., Anz. erst. wird.

Hutkoffer. Die Frau mit Kind u. Sportwag., die verschl. Hutkoffer Samstag vor M 7, 2 mitgen. hat, wird dring. gebeten, diesen geg. gute Bel. abzugeb., da unersetzb. Andenken. Steinwachs, M 7, 2.

ENTLAUFEN

Rötlich. Langhaardackel entlauf. Mitteilungen an Josef Müller, B 4, 15, IV bei Burkart.

Schnauzer, Salz u. Pfeffer, auf d. Namen „Hexe" hör., in d. Nacht 5./6. 9. entlaufen. Kettenhalsband mit Schild u. Namen. Wiederbr. erhält hohe Belohn. Hch. Heilmann, Waldhofstraße 18.

Beim Fliegerangriff jg. hellbr. Langhaar-Zwergdackel entlauf. Nachricht bzw. Rückgabe gegen Bel. erb. an Diehm, Mannheim, Pflügersgrundstraße 36.

ENTFLOGEN

Wellensittich, grün - blau - gelb, Ring a. Fuß, auf „Peterle" hör., entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Schok, K 2, 22.

VERKÄUFE

Gutel Tafelklavier M 380.- zu verkaufen. H 7, 17, Hinterhs. part.

Paddelboot, 2sitzer, 100 RM zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 3762.

300 Liter prima Apfelwein abzugeben. Feidner, Reisen i. Odenw.

Etwa 200 Weingläser (Faßform) St. 0.60 abzug. Ruf 3708 Heidelb.

1 schweres Speisezimmer 3600.-, 1 schweres Herrenzimmer 3000.- zu verkaufen. B 2, 7; II.

Speisezimmer (Eichen): Büfett, Umbau, Kredenz, RM 1200.- zu verk. Eggenstr. 9, 3 Stock rechts.

1 Fenstertritt mit 2 gr. Schublad. 15.-, 1 Bügelbrett 3.-, 1 Bratganskachel 8.-, 2 schöne Zim.-Stühle je 8.-, 1 Stück Spiegel 3.-, versch. Küchengeschirr 10.-, 1 Nudelbrett 5.-, mehr. Bilder je 2.- zu verkauf. Zimmermann, C 4, 3, 2 Treppen.

VERLOREN

Neue Aktentasche mit wichtigen Papieren, auf Luise Brauch laut., Montag, 6. 9., abds. aus d. Keller Schließmann bei Mithilfe Techn. Nothilfe abh. gek. Bitte um Abg. bei Frau Schließmann, P 5, 7.

1 großer Koffer, F. N. gezeichnet, Schwerfliegergeschäd. währ. des Ausräumens abhand. gekommen. Adresse zu erfr. in der Geschst.

Dunkelbl. Kostüm u. Weste, blaue Kostümjacke zw. Qu-6-Bunker und S 3 verloren gegangen. — Streitl, S 3, 11.

Fliegergesch. verlor schwarz-weiß gespr. Wollweste von Mittelstr. bis Hauptbahnhof. Geg. Belohng. abzugeben: Mittelstraße 27, im Keller bei Franz.

Schw. Strickjacke am Freitag, 10. 9., morgens gegen 7 Uhr, in Weinheim von Schloßberg bis OEG-Bahnh. verloren. Die Jacke wird dring. benötigt. Finder wird daher gebeten, dieselbe auf dem Fundbüro in Weinheim gegen Belohnung abzugeben.

Silb. D.-Armbanduhr, rotes Lederband von fliegergesch. Frau verloren. Gegen Belohnung abzugeben U 4, 27 part., Vorderhs.

KAUF-GESUCHE

Vollständ. Einrichtung oder auch Einzelteile ein. Mietwaschküche zu kf. ges. Ang. unt. Nr. 125 B.

Herde, weiß od. schwz., kauft lauf. Schreckenberger, Hm.-Fuchstr. 52.

Küche, neu od. gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 3607.

Gebr. Herrenfahrrad zu kauf. gesucht. Angebote unter St 3725.

Schlafzimmer, gut erh., zu kaufen gesucht. Weber, Ludwigshafen, Mundenh. Str. 246, Tel. 600 42.

Gebr. Kinderwagen aus gut. Hause dringend zu kaufen gesucht. Angebote an Frau Ghizzoni, Mhm.-Neckarau, Rathausstraße 6.

Korbsesselgarnitur zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 89013 VH

D.-Rad zu kf. ges. Machatschek, Käfertal, Äußere Bogenstraße 4.

TIERMARKT

20 Stück Klein-Chin u. Hermelin, Zuchttiere, gekennz., Alter 5 bis 20 Mon., inf. Wegzug abzugeben. Gesamtpr. 250 M. Wilh. Braun, Zuchtanlage „Einigkeit" Lindenhof, Ortenaustraße. St 3729

Jung. Fox zu verk. Best. K 2, 20.

TAUSCH-ANZEIGEN

Hawai-Gitarre zu tauschen gegen Knopfharmonika, evtl. zu verkf. (M 100.-). Parkring 25a, 4 Tr. lks.

Biete schön. D.-Sportmantel 42-44 geg. H.- od. D.-Rad. Anzusehen abends 8 Uhr: C 4, 18, 3. Stock.

K.-Sportwagen, gut erh., geg. Da.-Fahrrad zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3771.

Tausche kl. weißen Küchenherd geg. eleg. dunkles Damenkostüm. Angebote unt. J. D., Heidelberg, hauptpostlagernd.

UNTERRICHT

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899. Der Unterricht hat heute wieder begonnen. Die Schüler werden gebeten, sich sofort einzufinden.

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Der Unterricht der Abendschule hat bereits wieder angefangen. Die Tagschüler u. -Schülerinnen des Instituts finden sich am 21. September 1943 um 10 Uhr im Schulhaus ein. "Die Eltern werden gebeten, Anschriftenänderungen der Anstalt sofort mitzuteilen. — Der Direktor: Professor Metzger.

VERMIETUNGEN

Frankfurt. In bevorzugter Geschäftslage Frankfurts sind auf Kriegsdauer ca. 6000 qm moderne Büro- und Geschäftsräume mit Personen- u. Lastenfahrstuhl per sofort verfügbar. Interessenten bitten wir, ihre Anfragen zu richten unter Nr. 155/909 an Werbegesellschaft für Handel u. Industrie, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 130.

Unterkunft geboten für Frau oder Mädchen bei Uebern. der Haushaltführung (einschließl. abends Kochen) für gemeins. Haushalt mehrerer berufstät. Herren. Angemessene Vergütung. Meldung: B 6, 19 bei Eichler (19—20 Uhr).

WOHNUNGSTAUSCH

Biete sofort 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Nebenräumen in gutem Hause Frankenthals, - Suche gut gebautes, sauber. Ein- od. Zweifamilienhaus in Heidelberg od. Umgebg. geg. Barzahlg. Angebote unter Nr. 176 170.

MIET-GESUCHE

Suche (2- bis) 5-Zimm.-Wohnung, leer od. möbliert, als Dauermieter (fliegergeschäd.). Auch Hauskauf od. -miete. Möglichst Weinheim, Heidelberg oder Bergstraße mit gut. Bahnverbindung nach Mhm. Oberingenieur Fritz Hesse, z. Z. Weinheim, Babostr. 3, Erdgesch.

Größeres Industriewerk sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, eventl. Einfamilienhaus mit Garten gegen 4 Zimmer mit Zubehör in Mannheim. Angebote erbeten unter Nr. 20 086.

2- bis 3-Zim.-Wohng. von Totalgeschäd. ges. Eilangeb. an Zig.-Feller, am Valencia-Garten, P 7.

Total - Fliegergeschädigter sucht Wohnung mit Möbel geg. sofort. Barauszahlung zu übernehmen. Angebote unter St 3794.

Schwetzingen. Aelterer Obering. (Reiseing.) sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Ruh. Dauermiet. Angebote unter Nr. 13 925-VS.

3- bis 6-Zimmer-Wohnung, evtl. Villa, halb oder ganz, Oststadt, sofort zu mieten gesucht. Angebote an Holzbau Destmann, Friesenheimer Str. 21, Tel. 51165.

Laden od. sonst. geeignete Räume evtl. mit kompl. od. teilw. Einrichtung gegen sofort. Kasse von Total-Fliegergeschäd. zu übern. gesucht. Angebote unter St 3793.

Dame sucht sofort möbl. Zimmer in gut. Hause Neckarstadt. Angebote unter St 8773.

Frl., ruhig u. ordnungslieb., sucht zum 1. 10. möbl. Wohng., Zim. u. Kü., evtl. Bad. Ang. unt. St 3741.

Berufst. Frl., fliegergeschäd., sucht sofort Zimmer u. Kü. oder leeres Zimmer mit Kochgel., am liebst. Nähe Bahnhof zu mieten. Näh.: Schrödinger, Waldhofstr. 198.

Berufst. Frau, totalfliegergesch., sucht Zimmer, möbl. od. leer, in Mannheim od. Umgeb. Angeb. an Schneider, Mannheimer Großdruckerei, R 1.

Bergstraße—Odenwald

Den Bund fürs Leben haben geschlossen: **Heinrich Bär,** Obergefr. - **Ema Bär** geb. Schmitt. Leutershausen/B. - Großsachsen, den 6. September 1943.

Statt eines Wiedersehens in der Heimat erhielt ich die mir immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter, lieber Papa

Obergefr. **Emil Müller**

im fernen Osten den Heldentod fand, kurz vor Vollendung seines 30. Lebensjahres. Sein Denken und Handeln galt nur seiner geliebten Heimat und seinen Lieben. - Im Osten wurde er von seinen getreuen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Dort ruht nun unser Glück.

Weinheim, 11. September 1943.

In tiefem Schmerz:

Frau Else Müller geb. Dinzler; **Lottelore und Hans-Jörg,** Kinder **und alle Angehörigen.**

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau **Barbara von Stecht** danken wir all denen für die Kranz- und Blumenspenden und denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schäfer-Gund für seine trostreichen Worte. Auch danken wir den Schaffnerinnen der OEG, sowie ihren Schulfreundinnen für den von ihnen gewidmeten Kranz.

Großsachsen, den 5. Septbr. 1943. Horst-Wessel-Straße 167.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Martin von Stecht.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heldentod meines geliebten Gatten, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Stabsgefr. **Edwin Mar** sagen wir auf diesem Wege allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzl. Dank. Besond. Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Mark für die trostreichen Worte, den ehrw. Schwestern, dem Kirchenchor und den Schulkameraden.

Leutershausen, 6. September 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Laura Mar und alle Angehörigen.**

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes u. Vaters seines Kindes Hermännchen, **Georg Bock,** Obergefr., sagen wir allen herzl. Dank. Ganz besonders Dank für die trostreichen Worte des Herrn Oberkirchenrat Schulz sowie dem Kriegerverein und der Freiw. Feuerwehr in Hohensachsen für die Kranzniederlegungen.

Hohensachsen, den 8. Sept. 1943. Hintergasse 93.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Bock und Kind sowie alle Angehörigen.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme u. treuen Gedenkens anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Kusins, die uns mündlich und schriftlich zugegangen sind, bitten wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank entgegennehmen zu wollen.

Weinheim, den 10. September 1943. Wilhelmstraße 16.

Familie Adam Schmiedel und Angehörige.

Danksagung

Für die herzl. Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau **Christine Gathier** geb. Laber, sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Kaplan Heß für seine tröstenden Worte, den kath. Schwestern für ihre liebevolle Pflege. Allen sei noch gedankt für die zahlr. Kranz- u. Blumenspenden und all denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Weinheim (Adolf-Hitler-Straße 7).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Johann Gathier.**

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Entschlafenen, Frau **Elisabeth Heinzmann** geb. Blum, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

Weinheim, den 8. September 1943. Postgasse 13a.

Christian Heinzmann u. Angehörige

Weinheim. Ablieferung der Lebensmittelkarten-Bestellscheine. Die Bestellscheine der Lebensmittel-, Eier-, Marmelade-, Frischmilch usw. für die 54. Zuteilungsperiode vom 20. 9. bis 17. 10. 1943 sowie die Berechtigungsscheine sind wie folgt abzuliefern: a) durch die Verbraucher an die Verteiler: in der Zeit vom 13.-18. 9. 1943; b) durch die Verteiler an die Kartenstelle: in der Zeit vom 20.-22. 9. 1943. c) in der Zeit vom 13.-18. 1943 sind die Bestellscheine der Reichseierkarte Nr. 54 zum Bezuge von Frischeiern direkt beim Hühnerhalter, bei der Kartenstelle abzugeben. Diese Termine sind unter allen Umständen einzuhalten; spätere Abgabe bzw. Annahme kann nicht erfolgen. - Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Lebensmittelkarten, die nicht mit dem Namen des Inhabers versehen sind, ungültig sind. Für verloren gegangene oder abhanden gekommene Lebensmittelkarten kann kein Ersatz gegeben werden. Weinheim, den 11. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Weinheim. Kartoffelversorgung. Der Abschnitt IV (53) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln für die Zeit vom 13. 9. bis 26. 9. 1943 wird zum Bezuge von 2,5 kg Kartoffeln aufgerufen. Der Abschnitt IV ist bei der Lieferung der Ware durch den Kleinverteiler bzw. Erzeuger abzutrennen und zu vernichten. Weinheim, 11. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Amtsgericht 1 Weinheim. Aufgebot. Frau Anna Gschwender geb. Hald in Frankfurt a. M., Grempstraße 10, als Rechtsnachfolgerin und Erbin des am 24. November 1935 in Frankfurt a. M. verstorbenen Schuhmachermeisters Josef Gschwender hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über eine Grundschuld von 800.- GM eingetragen im Grundbuch Weinheim, Band 115 Heft 11 Abteilung III Nr. 1 auf den Namen des Josef Gschwender, Schuhgeschäft in Frankfurt am Main, lastend auf den Grundstücken Lgb. Nr. 8308, 3168 u. 3168/1 der Gemarkung Weinheim. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am: Dienstag, den 14. März 1944, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, II. Stock, Zimmer 56, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Weinheim, 6. September 1943. **Amtsgericht 1.**

Birkenau/Odw. Betr. Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten. Die neuen Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode gelangen am Mittwoch, den 15., u. Donnerstag, den 16. Sept., in nachstehender Nummernfolge zu den beigesetzten Zeiten im Warteraum der Gemeindekasse zur Ausgabe: Nr. 1-250 Mittwochvorm. von 7.30-11.30 Uhr, Nr. 251-450 Mittwochnachmitt. von 2.30-5.30 Uhr, Nr. 451-700 Donnerstagvorm. von 7.30-11.30 Uhr, Nr. 701-816 Donnerstagnachm. von 2.30-4 Uhr, und die Selbstversorg. Donnerstagnachmittag von 4-5.30 Uhr. - Diese Zeiten sind genauestens einzuhalten. Die Zusatzlebensmittelkarten für werdende Mütter sowie für Kranke gelangen am Freitag, den 17. Sept. 1943, vormittags von 9-11 Uhr in der Wirtschafts- und Ernährungsstelle zur Ausgabe. - Anträge für Spinnstoffe und Schuhe werden im Monat September keine mehr ausgegeben. - Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß jeweils in der Woche nach der Kartenausgabe die W.- und E.-Stelle nur vorm. von 10-11 Uhr geöffnet ist und daß in dieser Zeit nur dringliche Anliegen wie Umtausch von Karten, Ausgabe von Urlauberkarten u. Ausfertigung von Abmeldebescheinigungen erledigt werden. Birkenau/Odw., 11. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Apollo, Weinheim. Nur noch bis einschl. Donnerstag 5.15 und 7.30 Uhr: **„Tragödie einer Liebe",** der große Gigli-Film mit Ruth Hellberg, Camilla Horn, Herbert Wilk. Nicht für Jgdl.

Modernes Theater, Weinheim. Nur noch bis einschl. Donnerstag, 7.30 Uhr: Hans Moser, Lizzi Holzschuh, Harry Hardt u. a. m. in dem Wien-Film: **„Das Ferienkind". -** Kulturfilm Wochenschau.

Großer Transport schwere, jungetragende Milchkühe eingetroffen und stehen zum Verkauf. Hermann Kreis Viehkaufmann, Hemsbach a. d. B. und in Mhm. - Seckenheim, Freiburger Straße 18. Ruf Weinheim 2817

Zwill.-Ki.-Wagen gut erh., zu kf. ges. Braun, Weinheim, Bahnhofstraße 18.

Schwetzingen—Hardt

Ihre Vermählung geben bekannt: **Johannes von Pabrutzki** Mech. Maat (T) - **Eva von Pabrutzki** geb. Rohr. - Polnow/Pommern, Ketsch/Rhein, 11. Sept. 1943.

Als Vermählte grüßen: **Toni Kellner** Uffz. in ein. Pz.-Abt. - **Herlinde Kellner** geb. Weißbrodt -Reilingen Hockenheimer Straße 5.

Großes Leid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Mann, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Bruder, Onkel u. Neffe

Ernst Kürschner

Uffz. in einem Gren.-Regt. Inh. des EK 2. Kl., des Sturmabz. in Silb. und des Verwundeten-Abz.

an seiner schweren Verwundung im Feldlazarett im Osten gestorben ist.

Schwetz., Pfaffer., Mhm. 11. 9. 43.

In tiefem Schmerz:

Annel Kürschner geb. Rohr und alle Angehörigen.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes, unvergeßliches, gutes Kind

Krimhilde

im Alter von 8 Jahren, 4 Mon.

Schwetzingen, 10. September 1943

In tiefer Trauer:

Josef Seidenspinner, Meister der Gendarmerie **u. Frau Erna** geb. Zängle; **und Kinder Toni, Siegfried, Werner; Oma und alle Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Montag, 13. September, 16.30 Uhr, auf dem Friedhof in Schwetzingen statt.

Todes-Anzeige

Nach kurzer Krankheit wurde rasch und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Frau

Anna Wacker geb. Metz

im Alter von 42 Jahren von uns genommen.

Schwetzingen, 11. September 1943

In tiefer Trauer:

Friedrich Wacker und Kinder nebst allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, 13. Sept. 1943, um 17 Uhr statt.

Amtsgericht I Schwetzingen. - Handelsregistereintrag Abt. A Band 4 unter OZ. 197 - Herbert Kuppinger, Hockenheim - Inhaber ist: Herbert Kuppinger, Zigarrenhersteller in Hockenheim. (Zigarrenherstellung.) - Schwetzingen, 8. Sept. 1943. **Amtsgericht I.**

Plankstadt. Am Dienstag, den 14. Sept. 1943, vorm. 8-12 Uhr, werden Anträge für Schuhe entgegengenommen. Plankstadt, den 13. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Ketsch. Das Tabakflurbuch liegt 3 Tage lang zur Einsicht im Rathause - Polizeiwache - auf. Ketsch, den 4. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Für den 6. u. 7. Okt. werden in Schwetzingen u. Umg., einschl. Hockenheim, eine Anzahl möbl. Zimmer mit od. ohne Frühstück geg. gute Vergüt. ges. Meld. an HB in Schwetzingen od. Hindenburgstraße 24, Fernruf 787.

Elektrokarren, gebr., auch defekt, zu kfn. ges. Ang. u. 239 1093Sch.

Anzeigen für das **Hakenkreuzbanner** können in Mannheim nicht nur bei der HB-Anzeigen-Abteilung **im Casino** R 1, Laden (früher Koffer-Doerr) sondern auch bei der Anzeigen-Annahmestelle **Völk. Buchhandlung** P 4 Nr. 11 — Strohmarkt aufgegeben werden.

Die Wiedereröffnung unseres Geschäftes erfolgt **Dienstag, den 14. Septbr., 10 Uhr vormittags,** in den neuen Verkaufsräumen **J 1, 3 - Woolworth-Haus**. Wir sind in der Lage, Ihre Bedarfswünsche in Textilwaren und Bekleidung zu erfüllen und bitten um Ihren Besuch. **Textil und Bekleidung** GEBRÜDER **braun** MANNHEIM

Für Fliegergeschädigte sind eingetroffen: **Eßschüsseln**. Für Gemeinschafts - Küchen: **Großkochtöpfe**, **Schöpflöffel**, **Bräter**, **Kartoffelstampfer**, **Siebe**. Abgabe nur gegen entsprechende Bescheinigung. Gottlieb **JOOS** Mannheim F 3, 18-20

Foto-Kino-**Schmidt** **eröffnet demnächst wieder seinen Betrieb!** Zeitpunkt der mir in Arbeit gegebenen Fotoarbeiten wird bekanntgegeben

Offerten die auf bereits veröffentlichte HB-Anzeigen eingegangen sind, liegen zur Abholung bereit in der Anzeigen-Abteilung des **Hakenkreuzbanner** **im Casino** R 1, Eingang Marktplatz, Laden (Koffer-Doerr)